

Neues Pester Journal.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung
oder für die Provinz sammt Postver-
sendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl.,
vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Administration und Expedition:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verkäufsstellen.

Inserate
werden nach ausliegendem Tarife be-
rechnet.

Die Administration des „Neuen Pester Journal“ befindet sich nicht mehr Göttergasse 9, sondern am Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, im Leitner'schen Hause.

Budapest und seine Vertretung.

Budapest, 6. Juni.

Die Hauptstadt Budapest hat in der Geschichte unseres Landes eine Mission. Diese Wahrheit haben von Stephan Széchenyi angefangen, der hauptsächlich bestrebt war Budapest zum materiellen, intellektuellen und sozialen Zentrum des Landes zu machen, alle unsere bedeutenden Politiker anerkannt. Trotzdem ist im Interesse der Hauptstadt praktisch wenig geschehen. Um die Verschönerung der Hauptstadt des Landes zu heben, ist zwar das 24 Millionen betragende Prämienanlehen kontrahirt worden, es wird jedoch erst die Zukunft zeigen, ob dieses Danaergeschenk dem wirklichen Aufschwunge Budapests in der That förderlich ist. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben dies keineswegs erwiesen. Es sind zwar einige Duzend Individuen durch Gründungspekulation plötzlich reich geworden, die dauernde Grundlage des Wohlstandes der Hauptstadt, der Handel, geht dagegen einem traurigen Verfall entgegen, die Industrie stockt, der unnatürlich hinaufgeschraubte Werth der Realitäten sinkt in bedenklicher Weise.

Was nützen die — freilich nur halb fertigen oder gar erst projektierten — Boulevards, wenn seit dem Bestande der konstitutionellen Regierung die Hauptstadt keine einzige Eisenbahn erhalten hat, während in den unwirthbarsten Gegenden hunderte von Millionen in Eisenbahnbauten investirt wurden, deren volkswirtschaftliche Wirkung sich nur in der enormen Höhe der an die Bahnen zu zahlenden Subventionen und in den für die Eisenbahnleihe und für das 30 Millionen Anlehen zu zahlenden Zinsen zeigt. Jeder Abgeordnete des obkursten Wahlbezirktes war bestrebt, für seinen Bezirk irgend eine Eisenbahn oder einen andern Vortheil zu erringen. Nur der materielle und geistige Mittelpunkt des Landes wurde systematisch ignoriert. Die sieben

Deputirten der Hauptstadt scheinen ganz vergessen zu haben, daß auch sie ihren Wählern etwas schuldig seien und daß Budapest zwar keine Privilegien beanspruche, wohl aber gegen die systematische Außerachtlassung seiner vitalen Interessen mit vollem Rechte seine Stimme erheben kann.

Wir haben bereits auf die Thatsache hingewiesen, wie wenig durch unser Wahlgesetz für die Vertretung von Handel und Industrie im Reichstage gesorgt sei. Hierin liegt wohl eine der Ursachen, weshalb das Abgeordnetenhaus so wenig für die Interessen des Handels und der Gewerbe gethan hat. Eine andere, vielleicht ebenso schwer in's Gewicht fallende Ursache der Vernachlässigung der Handels- und Industrie-Interessen dürfte in der mangelhaften Vertretung der Hauptstadt im Abgeordnetenhaus zu suchen sein.

Wir verzichten diesmal darauf, die reichstäglich Wirksamkeit der Vertreter der Hauptstadt zu beleuchten. Vom Vertreter der innern Stadt, Franz Deák, darf wohl behauptet werden, daß seine hohen Verdienste um das Vaterland jede Kritik verstummen machen. Franz Deák hatte in der That eine höhere Mission zu erfüllen, als daß ihm auch noch die Aufgabe zufallen könnte, sich den speziellen städtischen Interessen zu widmen. Allein, die übrigen Abgeordneten der Hauptstadt waren wohl mit der Leitung der großen Politik wenig beschäftigt, als daß sie nicht Zeit gehabt hätten, sich der vitalen Interessen Budapests etwas energischer anzunehmen. Doch, wie gesagt, dieses Thema würde uns diesmal zu weit führen.

Zunächst wollen wir, angesichts der bevorstehenden Debatte über die Wahlgesetznovelle, auf den Umstand hinweisen, daß auch die Anzahl der Budapest'ster Abgeordneten eine allzu geringe, den gerechten Ansprüchen der Hauptstadt nicht entsprechende sei.

Die Vertretung Budapests im Abgeordnetenhaus beträgt 1 1/2 Prozent der gesammten Deputirtenzahl; seine Bevölkerung macht 2 Prozent der Gesammtbevölkerung der Stephanskrone aus; seine Staatssteuern übersteigen 12 Prozent der Steuern des ganzen Staatsgebietes. Nimmt man bloß die Bevölkerungszahl zur Basis, so müßte die Anzahl der hiesigen Abgeordneten um zwei vermehrt wer-

den. Wir glauben jedoch, daß auch die Steuerleistung bis zu einer gewissen Grenze in Betracht gezogen werden müßte und daß die Billigkeit erfordert, daß eine Bürgerchaft, welche den achten Theil der Lasten des Staates trägt, einer etwas stärkeren Vertretung theilhaftig werde, als diejenigen Gebiete, welche zu den Lasten des Staates kaum einen nennenswerthen Beitrag liefern.

Die Ungerechtigkeit wäre selbst dann kaum auf die Dauer erträglich, wenn sonst im ganzen Lande vollständige Gerechtigkeit herrschte. In Budapest entfällt auf je vierzig Tausend Einwohner durchschnittlich ein Deputirter, im Tornaer Komitat auf je 11,000, im Turóczer auf je 22,000, in der Stadt Krennitz auf 8000, in den meisten sächsischen Stühlen auf 6—9000. Es gibt Wahlbezirke im Lande, wo die Anzahl der Wähler einige Hundert beträgt; auf dem Sachsenboden in Siebenbürgen wählen zum Beispiele im Schäßburger Bezirk 260, im Köhalmor Bezirk 290, im Neufürchner Bezirk 270, im Szerdahelyer Bezirk schon 201 Wähler je einen Deputirten. In Elisabethstadt in Siebenbürgen entfällt auf 275, in Cziksereda auf 255 Wähler ein Deputirter.

Man denke sich nun die Pester Theresienstadt mit ihren 80,000 gewerbsleißigen Einwohnern! Ein einziges arohes Haus in der Theresienstadt zählt mehr Einwohner, als so ein sächsischer Wahlbezirk Wähler; und eine Gasse des genannten Budapest'ser Stadttheiles zählt wohl mehr Steuer, als ein halbes Duzend kleiner siebenbürgischer Wahlbezirke.

Die Unhaltbarkeit solcher Zustände liegt auf der Hand und wir bedauern, daß nicht gleich im Wahlgesetzentwurfe eine gerechtere und gleichmäßigere Vertheilung der Wahlbezirke vorgenommen wurde. Der Herr Minister des Innern stellt zwar eine solche in Bezug auf Siebenbürgen in baldige Aussicht, in Bezug auf Ungarn jedoch hat es fast den Anschein, als gedenke die Regierung die diesbezügliche Reform ad calendas graecas zu vertagen. Wir können diese Absicht schon mit Rücksicht auf die Hauptstadt nicht billigen. Falls die Anzahl der Abgeordneten im ganzen Lande die jetzige bleibt, müßte Budapest mit Rücksicht auf seine Einwohnerzahl, auf seine intellektuelle und materielle Bedeutung und in gerechter Würdigung seiner un-

Briefe an eine Dame.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

I.

M a i l a n d, Hotel de Roma.

Meine Gnädige! Als ich mich auf den Weg machte, um den klassischen Boden Italiens zu besuchen, bildete ein Wort von Ihnen — das Wort, das Sie mir zum Abschiede zuriefen — den schwersten, wenn auch lebenswürdigsten Theil dessen, was ich mit mir nahm. Den lebenswürdigsten, weil es mir die Erlaubniß gab, an Sie zu denken, — den schwersten, weil es mir den Wunsch ausdrückte, ja nicht zu versäumen Ihnen von meiner Reise zu referiren. Indes — Ihr Wunsch ist mir Befehl, und wenn ich, was dessen Erfüllung betrifft, gleichwohl Schwierigkeiten erhebe, so thue ich es nicht, weil ich mich etwa der Pflicht entziehen will, sondern nur um Sie, meine Gnädige, nachsichtiger zu stimmen dieser Anhäufung von Buchstaben gegenüber, welche ja nur auf Ihr schöpferisches Wort entstanden. Schreibe ich italienisch, ich würde diese Anhäufung einen Monte Testaccio nennen — einen Haufen von Scherben. Denn der Monte Testaccio ist ein Berg von Scherben in des Wortes allereigentlichster Bedeutung. Sieher trug das alte Rom die Scherben seiner zerbrochenen Gefäße. Und daß man im alten Rom so zahlreiche Gefäße zerbrechen konnte — der Testaccio hat im Laufe der Zeit schon eine recht stattliche Höhe erreicht — ist wieder nur ein Beweis für die Ungeschicklichkeit und Zerstörungslust der Menschen. Ich überlasse es Ihnen, meine Gnädige, in dem Letternhause, der sich nun vor Ihnen erhebt, den Ausdruck menschlicher

Ungeschicklichkeit zu erblicken. Ich fühle, daß diese Eigenschaft der Unfähigen mir gerade jetzt in leider nur zu bedeutendem Maße innewohnt, jetzt, da ich Ihnen von Italien schreiben soll — von Italien, welches ja schon durch so viele ausgezeichnete Federn der übrigen Welt vorgeführt wurde, und an welchem auch schon so viele Stümper-Federn größere oder kleinere Reisebeschreibungen verbrochen. Soll ich Ihnen von den Schönheiten der Natur oder von den Reichthümern der Kunst erzählen? — Eine ganze Bibliothek könnte ich Ihnen zur Stelle schaffen, wo Sie alles dies bereits mit der möglichsten Phantasie und Gründlichkeit beschrieben finden. Soll ich Ihnen über den praktischen Theil einer solchen Reise Bericht erstatten? Es wäre eine gar zu schwere Arbeit, mit dem alten Bäderer zu konkurriren. Soll ich Ihnen — doch wozu alles das aufzählen, welchem gegenüber immer wieder nur meine Unfähigkeit sich geltend macht, wozu dies, namentlich vor Ihnen, meine Gnädige, die Sie ja gerade dort am gleichgiltigsten wären, wo ich meine ganze Fähigkeit in mir erwachen fühlte?

Was nun das Reisebeschreiben betrifft, so gibt es kaum eine leichtere und kaum eine schwierigere Sache als diese. Es hängt nur davon ab, wie man's nimmt. Niederschreiben was wir auf der Reise sehen und erfahren das ist so leicht, daß es höchstens nur noch eine leichtere Sache gäbe: uns mit dem was wir geschrieben zu blamiren. Denn es gibt kaum noch einen Literaturzweig, in welchem mehr Kenntnisse, ein schärferes Urtheil, eine lebendigere Auffassung, gebildeterer Geschmack und ein besseres Gedächtniß erforderlich wären, und in welchem sich Viele so unvorbereitet versuchen würden, als gerade die Reise-

Schilderungen — besonders wo es ein Land gilt wie Italien, von dem in der That die Schriftsteller aller Zungen bereits ganze Bibliotheken voll geschrieben haben. Sie erwarten daher, meine Gnädige, vergebens eine Reisebeschreibung von mir. Alles wäre ich für Sie zu thun bereit, nur nicht, mich Ihnen zu Liebe zu blamiren.

Dieser Entschluß stand als Resultat all' meiner Ueberlegungen in mir fest, als, nachdem Innsbruck passiert war, auf den schwindelerregenden Höhen des Brenner Ihre Worte mir in's Gedächtniß kamen. Es war nahe an Tagesanbruch, der Mond beleuchtete noch mit seinen erblässenden Strahlen das gigantische Panorama, als wollte er nicht von der ihn verdrängenden Sonne scheiden, ohne zu guter Letzt' der Seele des Beschauers noch einmal die ganze berückende Gewalt der nächtlichen Schönheit der Gegend einzuprägen — als wollte er in magisches Licht tauchen die himmelanstrebenden Berge und ihre immergrünen Wälder, und seinen gespenstigen Schein werfen auf eine rothe Nase, welche mir vis-à-vis im Waggon saß, und welche — aus einer tief heruntergezogenen Mütze und einem hoch aufgestellten Mantelfragen schüchtern hervorlugend — das einzige Objekt schien, so da die Bestimmung hatte, der Lunge ihres Besitzers die zum Einathmen nöthige Luft zuzuführen.

In Salzburg war ein kleiner dicker Italiener in's Coupé gestiegen; unmittelbar nachdem er Platz genommen, hatte er sich auch bereits in das Innere seiner Mütze und seines Mantels zurückgezogen, die Hände kreuzweis über den Bauch gelegt, die Augen geschlossen, und zwar um sie erst in Rosenheim wieder zu öffnen, wo man uns

Hierzu ein halber Bogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungs-Blatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

gehöreren Steuerlast mindestens zwölf Abgeordnete in den Reichstag entsenden. Mehrere Sektionen des Abgeordnetenhauses urgiren die baldige Einbringung des Gefekentwurfes, betreffend die gleichmäßigere Vertheilung der Abgeordnetenbezirke. Wir wollen hoffen, daß dieser berechnete Wunsch noch im Laufe dieses Jahres in Erfüllung gehen werde. Es kann nicht im Interesse des Landes liegen, daß die jetzigen faktischen Ungerechtigkeiten auf eine Reihe von Jahren aufrecht erhalten werden sollen. Man tröste uns nicht mit dem provisorischen Charakter des jetzigen Zustandes. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei uns „Provisorien“ ein sehr zähes Leben haben.

Der sterbende Papst.

Budapest, 6. Juni.

Das Fieber ist launisch wie Aprilwetter. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, die Nachricht von dem beunruhigenden Zustande des Papstes heute oder morgen dementirt zu sehen. Vielleicht liest, während wir schreiben, Se. Heiligkeit eine Messe. Er strafft unseren Versuch, durch den Riß seines Leichentuches hindurch einen Blick in die Zukunft zu thun, doch nicht Lügen. Ein dreihundertjähriger Greis hat nicht so viel Lebenskraft übrig, daß das Fieber jahrelang an ihr zehren könnte. Den Vatikan darf der Gefangene nicht verlassen, um nicht einen großen Krach der neuesten Industrie- und Handelsbranche zu verschulden, so da gegen sehr gutes Geld verkaufte Strohhalme aus dem Kerker des Unfehlbaren absteht.

Durch sein hundert Milliardenmal gerühmtes „gutes Herz“ wird der neunte Pius gehindert, die auf seinen Namen und seine Gefangenschafts-Romödie jündigenden Gründungen zu stören; er wird nicht, wie die Ärzte verlangen, ins Gebirge gehen, sondern der ungesunden, von der römischen Campagna in die Stadt hinein wehenden Luft trogen. Das hält kaum eine eiserne Konstitution aus, viel weniger ein längst kränklicher und jetzt fieberkranker Greis. Ob nach Wochen oder nach Monaten, in nicht zu ferner Frist wird der Papst die ihm vom Schicksal vorliegenden Lebensstunden einer Schauspielerei zum Opfer gebracht haben. „Er hat, mit dem eigenen Tod in der Brust, den sterbenden Gefangenen gespielt.“

Von wegen seines starken Tabakschnupfens soll Pius IX. mehr seidene Gewänder brauchen, als die pudelstichtige Frau Roben — nicht braucht aber kauft; trotzdem ist ihm noch häufiger zu Rekrologen, als zu Soutanen das Maß genommen worden. Könnte er noch so viele Zeit leben, als zum Leben aller ihm bei Lebzeiten gewidmeten Charakteristiken nöthig wäre, er möchte den seligen Methusalem durch sein Alter beschämen. Aber so viel über ihn geschrieben, es hat doch keiner ganz das Räthsel dieser seltsamen Mannesseele gelöst — weil sie keine Mannesseele ist. Sie ist eine echte Weiberseele in einem männlichen Körper.

Und daß sie es ist, das war das Glück und ist das Unglück der Kirche. Die wunderbare Insti-

aussteigen und geschlagene zwei Stunden warten ließ. Hier setzte er sich wieder in's Coupé, schloß wieder die Augen und öffnete sie wieder nicht früher, als bis wir — am Mittag des folgenden Tages — in Verona ankamen, wo ich von dem lebenswürdigen Reisebegleiter befreit wurde. Zu seinem Lobe muß ich übrigens gestehen, daß er sich stets möglichst ruhig verhalten hat, und daß er in dieser Beziehung meinem anderen Reisefellow zum Muster hätte dienen können; dieser war ein deutscher Bursche, so schwächlich als hätte er sich sogar sein Bischof Gesicht irgendwo zu leihen genommen, begnügte aber nichtsdestoweniger von Zeit zu Zeit die schöne Natur mit einem so kriegerischen Schnarchen, als ob er fortwährend von nichts Anderem, als eitel Wörth und Sedan träumte.

Ich war also allein. Wir waren wohl drei im Coupé, aber haben Sie nicht auch schon die Erfahrung gemacht, daß wir uns noch weit mehr allein fühlen, wenn ein paar Leute im tiefen Schlaf vor uns liegen, als wenn wir thatsächlich ganz allein sind? — Die bösen Fremden, die da mir gegenüber saßen, hatten mich der Wohlthat des Schlafes vollständig beraubt. Und dazu war das bereits die dritte Nacht, welche ich schlaflos verbrachte. Die erste — verzeihen Sie meine Aufrichtigkeit — ging in Wien, sagen wir „in Rauch“ auf. Meine zweite Nacht hat ein Hofrath auf dem Gewissen, der von Wien bis Salzburg in einer Tour hüftelte. In der dritten Nacht hatte ich mich an's Wachbleiben bereits so gut wie gewöhnt, dann schien es auch als wären dieser dicke Italiener und dieser schwächliche Deutsche vom Schicksal zu nichts Anderem ausersehen, als meinem schlaftrunkenen Gemüthe gewissermaßen zur Staffage zu dienen. Wenn mein Blick auf mein vis-à-vis fiel — auf diese große Masse, die ruhig dalag wie das Meer,

tion des Papstthums hätte nicht, trotz Unterdrückung herrschaft und Lasterwirtschaft, anderthalb Jahrtausenden trogen können, wenn es nicht mit seltenen Ausnahmen gelungen wäre, immer den rechten Mann zur rechten Zeit mit der Tiara auszustatten. Auch die „Pönokratie“ (Schweineherrschaft) des zehnten Jahrhunderts, auch die Päpstin Johanna, auch der tief unter dem Vieh stehende Alexander VI., sie haben dem Papstthum nicht geschadet. Sie paßten so recht in die damals durch und durch verlüderte italienische Gesellschaft und zogen der sittlichen Befüllung die Kutte äußerlicher Kirchlichkeit über. Niemals hätte die katholische Kirche die Zeit der Aufklärung überstanden, wäre sie nicht von dem Jesuiten-Aufheber Clemens XIV. regiert gewesen; gewiß wäre sie unter den Stürmen der ersten französischen Revolution zu Grunde gegangen, wäre nicht der damalige Papst Pius VII. ein milder, schmieg-samer Mann gewesen, über welchen, wie über einem Rohre, die Orkane unschädlich dahin brausten. Raum hatte der Sturm ausgetobt, kaum war der Kirchenstaat wieder erschlichen, so hob sich Pius VII. zur vollen Größe päpstlicher Annahmung empor und sein Nachfolger faßte die Zügel mit kräftiger Faust.

Als nach der Mitte der vierziger-Jahre die revolutionären Sumpfaufboppungen zusehends häufiger und stärker wurden, da brauchte die Kirche abermals ein biegsames Rohr und sie fand es in Pius IX. Keine kräftige, trogige Papstesseele wäre unzerbrochen aus der revolutionären Sündfluth des Jahres 1848 hervorgegangen; der weiblich-weiche, jeden Eindruck rasch wiedergebende, aber auch ebenso rasch verwindende Pius überstand alles Ungemach. Er beugte sich und darum zerbrach er nicht. Sein kolossaler Aberglaube behütete ihn in den schlimmsten Stunden vor dem Verzagten. Seine weibliche Eitelkeit, seine kindliche Freude an bunten Aufzügen und lärmenden Ovationen machten ihn wie geschaffen, das scheinbare Haupt der nationalen Einheitsbewegung und dadurch ein Gegen-gewicht wider den nach der Leitung dieser Bewegung spekulirenden sardinischen Hof zu bilden. Seine Wunderlust, sein Bildungsmangel — es gibt wenige Priester mit geringerem Wissen — und auch die maßlose, nach Vergötterung strebende Eitelkeit, ließen ihn so recht geeignet zur hübschen Puppe in den Händen der Jesuiten erscheinen. Einem willenskräftigen Manne vom Schläge der kühnen Gregor, Sixtus, Innocenz, hätten wohl nicht, wie es nach 1849 geschah und im österreichischen Konfordat auf die Spitze getrieben wurde, die weltlichen Mächte ihre niedergeworfenen Völker in Ketten und Banden ausgeliefert. Aber der gutmüthige, ewig lächelnde Pius IX. schien so unschuldig, so unschuldig; er war es auch, nur die hinter ihm stehenden Jesuiten waren es nicht.

So weit war Alles recht gut und schön von der Kurie ausgerechnet; nur eine, freilich ganz unwahrscheinliche Ziffer hatten die Jesuiten in ihrem Exempel vergessen: die ungewöhnlich lange Lebensdauer des Papstes, der die Jahre Petri schon längst hinter sich hat. Für die mit dem Jahre 1858 an-

über welchem in aller Stille ein Leuchthurm Wache steht — und dann auf den Andern, der manchmal ohne jedes a propos ein wahrhaft großdeutsch-kriegerisches Geschnarchen aus seinen Nasenlöchern hervorbrechen ließ: wenn ich diese beiden lebendigen Leichen so in Morpheus Armen begraben fand — ah, da fühlte ich mich so heimlich, so ganz allein, daß meine Seele sich unwillkürlich mit dem Angenehmsten beschäftigten mußte, das für sie vorhanden ist.

Ich habe an Sie gedacht, meine Gnädige. Sie lächeln? Ich bin davon überzeugt, das es kein Lächeln der Ungläubigkeit ist, welches da Ihr allerliebstes, herziges Schnurrbartchen umspielt. Sie sind viel zu geistreich, als daß Sie eine solche Behauptung mit dem Lächeln der Ungläubigkeit erwidern könnten. Dieses Terrain gehört ausschließlich der sechszehnjährigen Unschuld und jenen „reizenden Mägdelein“, die sich schon für geistreich halten, wenn sie über ein Kompliment Zweifel zu hegen im Stande sind. Sie wissen ja, Sie sind davon überzeugt, daß ich die Wahrheit rede — genau so, wie ich trotz der Ferne davon überzeugt bin, daß Sie lächeln, indem Sie diese Worte lesen.

Dieses Lächeln aber — könnte es nicht den Uebergang bilden aus der rauhen Gegenwart in eine schönere Zukunft?

In drei Wochen wird der Mont-Cenis-Tunnel eröffnet. Dieser gigantische Berg hat bisher den Verkehr zwischen Frankreich und Italien über die Alpen abgesperrt; und wenn der menschliche Geist und menschliche Ausdauer dieses ungeheure Hemmnis des Verkehrs beseitigen konnten, wenn es gelingen konnte den König der Alpen zu bewältigen — sollte es in der That nicht auch mir mög-

hebende Epoche des langsamen Aufathmens der Völker, der besonnenen und schrittweisen, der friedlichen, nicht revolutionären Emanzipation war ein weiser, ernster, sorgsam berechnender, zu vernünftigen Konzessionen geneigter Mann nöthig. Männer solchen Schlages saßen auf manchen Thronen, doch im Vatikan saß ein — altes Weib, das die ihr vorerzählten Schmeicheleien für Wahrheit genommen, sich immer mehr in seine Göttlichkeit hineinphantasirt hatte und mit weiblichem Eigensinn an seinen Einbildungen festhielt.

Das war das Unglück der Kirche, das ist die Ursache ihres wachsenden Mißgeschicks, daß auf dem Papstthron nicht Raum wurde für einen der neuen Zeit gewachsenen Mann. Der Papst der revolutionären Zeit paßt nicht für die Zeit der konstitutionellen Entwicklung. Für die Gegner des Papstthums war das ein Glück. Noch zehn Jahre Pius IX. und das Papstthum wäre gewesen. Aus allertiestem Herzen wünschen wir Genesung dem Papste, der für die Kirche viel, viel zu lange gelebt hat.

Budapest, 6. Juni.

Wie der „Torontál“ meldet, herrscht unter den Bewohnern des Torontaler Komitats große Aufregung über den abweislichen Bescheid, den der Ministerpräsident auf das von einer dortigen Montreputatation ihm vorgetragene Verlangen bezüglich der Eisenbahnlinie Kifinda-Pancsova ertheilt hat. Man befürchtet — erzählt das genannte Blatt — den Abfall zahlreicher Bürger von der Deak-Partei, ein Mißtrauensvotum an mehrere Abgeordnete aus dem Komitate werde vorbereitet und eine lebhaft Agitation durch Volksmeetings soll in Szene gesetzt werden. Die Regierungspartei des Komitates — heißt es schließlich — lehne jede Verantwortlichkeit für Alles, was da kommen werde, im Vorhinein von sich ab. Wir begreifen, daß die Resultatlosigkeit der Petition um die Aufrechterhaltung des Planes, betreffend den Bau einer Eisenbahn Kifinda-Pancsova bei den Interessirten Mißstimmung hervorrief. Aber dafür fehlt uns jegliches Verständnis, wie es möglich sein kann, daß Männer, daß Patrioten ob eines solchen Vorfalls die politische Ueberzeugung wechseln. Also der 1867er Ausgleich ist nur dann die korrekte Grundlage unseres staatlichen Lebens, wenn schon demnach durch die Staatsbahn noch die Eisenbahnlinie Kifinda-Pancsova gebaut wird? Wenn aber das Letztere politisch, finanziell und volkswirtschaftlich unthunlich ist, wenn es vitalen Landesinteressen zuwiderläuft, dann ist das Staatsrecht vom Jahre 1867 schlecht, dann muß man die politische Religion wechseln? In der That, das wäre eine eigenthümliche Spezies von Lokalpatriotismus!

* Wie aus Bukarest unter gestrigem Datum gemeldet wird, hat die rumänische Kammer die Konvention bezüglich der ungarischen Bahnanstöße mit 75 gegen 34 Stimmen als Grundlage zur Spezialdebatte angenommen. Dieses Resultat wurde erst nach heftigen Debatten und nachdem der Ministerpräsident die Kabinettsfrage gestellt hatte, erzielt. Wie wir die Stimmung im Abgeordnetenhause kennen, wird die Angelegenheit auch bei uns nicht glatt ablaufen.

* Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses wirtte in seiner am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung die Vorlage des Unterrichtsministers, betreffend den Bau einer chirurgischen Klinik. Die Auslagen schießt der Univer-

sität, durch das unfruchtbare felsige Gebiet der starren Theorie hindurch, einen Weg zu bahnen dorthin, wo die Sonne wärmer scheint, wo die Blumen stärker duften, wo die Frucht süßer schmeckt — in das Reich der Liebe?

Bardon, Madame, ich wollte nicht undankbar sein. Sie haben mich mit Ihrer Sympathie beglückt, und ich muß gestehen, Sie sind — auch wenn Sie es nur im allerbescheidensten Maße sein wollen — so lebenswürdig, daß der Gedanke in Ihrem Herzen ein kleines Pläschen zu besitzen — wenn auch in der Dienstbotenstammer wo die Frauen ihre „Bekanntem“ unterzubringen pflegen — ein so verlockender, das Recht Ihr kleines Händchen zu drücken und mit Ihnen en deux ein Stündchen am Kamin vertraulich zu verplaudern, ein so beneidenswerthes ist, daß es sündhafte Unerfährlichkeit wäre, sich damit nicht zufrieden zu geben. Doch ich gestehe, daß ich sündhaft und unerfährlich bin, und daß ich nichts sehnlicher wünsche als auch Sie zur Gefährtin auf dieser meiner abschüssigen Bahn zu machen. Denn glauben Sie mir meine Gnädige, wenn ich daran denke, daß ein Avancement aus meinem bisherigen Pläschen in Ihrem Herzen nicht unmöglich wäre, daß es einen Platz gibt, wo wir Beide noch vertraulich miteinander plaudern könnten, wenn ich mir vorstelle, wie Sie sein könnten, wenn anstatt des ruhigen Lächelns der Freundschaft die Sehnsucht der Liebe aus Ihren Augen leuchtete, — ah, dann fühle ich mich so unbefriedigt und mein Blut geräth in Wallung und ich denke immer — an den Mont Cenis.

Ah, wann wird wohl die Eröffnungsfeier unseres Glückes stattfinden?

Niemals?

Nein, dieses langweilige, unaussehliche Wort kann

titätsfond vor und werden ihm dieselben amortisationsweise rückerstattet. Die Vorlage dürfte noch in der gegenwärtigen Session zur Verhandlung gelangen.

Die zur Prüfung der rechtlichen Natur der öffentlichen Fonds und Foundationen entsendete Kommission hielt gestern eine Sitzung. In derselben wurde eine Zuschrift des Unterrichtsministers verlesen, worin der Letztere erklärt, die verlangten Originaldokumente der Kommission nicht ausfolgen zu können. Doch werden von sämtlichen Dokumenten authentische Kopien angefertigt, ein Theil derselben wurde auch gleich an die Kommission übermittelt.

Wenn eine heutige Mittheilung der „Magyar Politika“ sich bewahrheitet, dann dürften die Tage des Gymnasiums zu Nagy-Röcse, welches sich bekanntlich durch panlawistische Wühlereien bemerklich machte, gezählt sein. Dem erwähnten Blatte zufolge soll nämlich Eduard Sedényi, der die Nagy-Röcser Lehranstalt in münchener Weise jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung unterstüzte, daß daselbst gute Patrioten und loyale Staatsbürger erzogen werden, entschlossen sein, derselben angesichts der jüngst an den Tag gebrachten Unzukömmlichkeiten für die Zukunft jedwede Unterstützung zu entziehen.

Bur Tagesgeschichte.

Von Thiers und Gambetta liegen heute gleichzeitig Manifestationen zu Gunsten der Republik vor. Thiers ventilirt neuerlich das alte Thema von der Unmöglichkeit der Monarchie, während er die konservative Republik für die durch die Verhältnisse gegebene Staatsform Frankreichs hält. Gambetta hielt bei einem Banket in Aurerre eine giftige Standrede gegen den Bonapartismus. Napoleon den III. nennt er den „gekronten Banditen“ den „abscheulichen, dreimal verfluchten Vüagner.“ Er beschuldigt den Bonapartismus, daß er die Demokratie gefälscht habe; der 4. September war das Duell, der echten, republikanischen Demokratie mit der falschen, gekronten Demokratie, in welchem die erstere siegen mußte.

Das linke Centrum der Nationalversammlung hat beschlossen, jeden Antrag auf ein Einvernehmen mit dem rechten Centrum insolange zurückzuweisen, als letzterer sich nicht für die definitive Republik aussprechen würde. — Henri Rochefort will demnächst in London wieder seine „Lanterne“ erscheinen lassen.

Ueber das Befinden des Papstes liegen heute widersprechende Nachrichten vor. Dem offiziellen, römischen Telegramme zufolge, feierte Pius IX. am 4. die Messe und hielt sich in der Bibliothek auf; gestern soll er in öffentlicher Audienz empfangen haben. Dagegen meldet ein, über Berlin eingelangtes Telegramm des „Tagblatt“, daß der Papst in der Nacht vom 4. auf den 5. mit den Sterbefragmenten verleben worden sei.

Wie aus Barcellona gemeldet wird, hat der Brigadier Salamanca 3000 Carlisten in einem Gefechte bei San Vicente zurückgeschlagen. Die Carlisten haben ferner die Belagerung von Hernani aufgegeben, da in San Sebastian 3000 Mann Regierungstruppen eintrafen.

Sokal-Anzeiger.

In der Gasfrage

hat das diesbezüglich entsendete Subkomité die Unterhandlungen mit dem Bevollmächtigten der Gasgesellschaft beendet und auch bereits seinen Bericht an die große Spezialkommission entsendet, welche zur Verathung der Vorlage für nächsten Mittwoch, 10. d. einberufen wurde. Der sehr umfangreiche Bericht enthält ein allgemeines Epöse über die der Kommission zu Theil gewordene Aufgabe und das bei der Lösung derselben beobachtete Verfahren; hierauf folgt eine geschichtliche Schilderung über das Zustandekommen der Gasbeleuchtungsverträge in Pest, Ofen und Utkofen, dann über die seit einer Reihe von

nicht über Ihre Lippen kommen . . . Das Leben ist so kurz, und die Zeit eilt so rasch dahin! . . .

Der Mond war bereits eine geraume Weile untergegangen, und der Morgen graute. Der Himmelsdom zur Hälfte von grauen Wolken umzogen, zur Hälfte im reinen tiefen Blau, umhüllte die Spitzen der Berge, welche in ihrem dunkelgrünen Gewande und im feuchten Morgenthau sozusagen sich vorbereiteten zur Begrüßung des kommenden Tages. —

Da drinten im Thale ist die Sonne schon aufgegangen; wir auf den Höhen der Berge müssen noch warten. Da drinten habet die Natur sich bereits in den goldenen Sonnenstrahlen, die Blume öffnet ihren Kelch um die wohlthuende Wärme einzufangen, die Lerche schmettert ihre Kriller empor, und der Landmann stellt sich fröhlich zur Arbeit. Hier oben auf den Höhen und doch am Fuße der Alpen weht ein kühler Morgenwind durch die Lüfte, man hüllt sich fröstelnd in den Rock und möchte in ungeduldiger Eile das dahinkuchende Dampfroß beschleunigen, um je früher dahin zu gelangen, wo man nicht nur das fahle Licht der Sonne, sondern auch ihre glänzenden Strahlen — wo man die Sonne selber sieht!

Dies, meine Gnädige, ist unsere Situation. Wir befinden uns hier tausend und aber tausend Fuß hoch über dem Meerespiegel — nach der Versicherung Freund Bäddeckers viertausendvierhundert Fuß — wir sehen und wir wissen, daß es Tag ist, dies sagt uns unsere Uhr und die ganze Natur, welche von Tageshelle umfloßen ist, die belebenden Strahlen der Sonne aber sehen wir noch nicht. Wir müssen entweder warten, bis sie die Höhen der Alpen erreicht, oder aber wir müssen ihr entgegenreisen in das herrliche Thal, dem sie bereits ihre ganze helle Pracht er-

Jahren bis zur Vereinigung der Hauptstadt wiederholt aufgenommen und unterbrochenen Verhandlungen mit der Gasgesellschaft wegen Erzielung eines neuen Uebereinkommens, welche Verhandlungen bekanntlich resultatlos blieben. Der zweite Theil des Berichtes veranschaulicht die derzeitigen Unterhandlungen und die erzielten gegenseitigen Zustände, welche beantragt werden. Im dritten Abschnitte formulirt das Subkomité seine Vorschläge, die von der Majorität, namentlich den Herren Gerlozy, Szentkirályi, Szécher und Dr. Say zur Annahme empfohlen werden. Die wesentlichen Punkte dieser Vorschläge sind folgende: die bisherigen separaten Verträge von Pest, Ofen und Utkofen werden zu einem einzigen Vertrage mit einem Ablaufstermine bis Ende Dezember 1913 zusammengefaßt; die sämtlichen auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen Gaswerke sammt allen Investitionen, Gasröhren u. s. w. übergehen nach 40 Jahren unentgeltlich in das ausschließliche Eigenthum der Hauptstadt. Die Gaspreise für Privatconsumenten werden sofort auf 5 Gulden und mit jedem Jahr um weitere 10 Kr. bis auf 4 fl. herabgesetzt. Die bisherige Beschränkung der Ausdehnung des Gaslichtes hört auf und muß die Gesellschaft jährlich 3000 Kurventklatter Gasröhren dort legen, wo dies die Stadt wünscht. Die Minorität des Subkomités, namentlich die Herren B. F. Weiß und Karl Légrady haben ein Separatvotum vorgelegt, laut welchem — nachdem die Propositionen der Gasgesellschaft unannehmbar sind — die Unterhandlungen abgebrochen werden sollen und die Stadt rechtzeitige Verfügung treffen solle, damit mit Ablauf des gegenwärtigen Vertrages am 23. Dezember 1881 bereits eine Komunal-Gasanstalt die Stadt Budapest mit Leuchtgas versehe.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t , 6 . J u n i .

Ungenießbares Brunnenwasser. Das k. k. Festungs- und Platzkommando hat der Stadtbehörde angezeigt, daß im Verpflegs- und Wettermagazinsgebäude in der Florianer Dreihafen- und Fuhrweifenkaserne in Ofen, dann in der Nellöckerkaserne und im Thurn'schen Hofe das Brunnenwasser ungenießbar ist, demzufolge zur Untersuchung dieser Brunnen eine Kommission entsendet wird. In diese Kommission hat der Magistrat die Herren Mor. A. St. I., Michael Ballo und Johann Wein entsendet.

Gegen das Faulen der Dippelbäume. In der gestrigen Sitzung der Baukommission wurde die Verathung über die neuen Baustatuten fortgesetzt. Herr Joseph Breuner wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Dippelbäume noch vor der Dacheindeckung auf das nasse Mauerwerk gelegt werden, wodurch selbst das trockenste Holz dem raschen Verderben ausgesetzt wird. Preußner beantragt daher, daß in den Baustatuten bestimmt werde, daß die Dippelbäume mit harten Holz gebunden werden sollen, und erst dann gelegt werden dürfen, wenn das betreffende Gebäude bereits vollständig eingedeckt ist, welcher Antrag auch angenommen wurde.

Neue Wassermesser. Die Kunstmaschinenfabrik Ottamar und Simanek haben beim Magistrat um die probeweise Anwendung der von ihnen erfundenen und aus Stahl konstruirten Wassermesser angesucht. Aus Wien liegt ein ähnliches Ansuchen vor.

Billigere Asphaltirung. Die Asphalt-Gesellschaft hat dem Magistrat angezeigt, daß sie bereit sei, die Quadratklatter Asphalt-Komprimé um 5 fl. billiger als bisher, nämlich um 35 fl. statt um 40 fl. herzustellen.

Lieferung von Schuleinrichtungen. Am 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird im neuen Stadthaus, im Saale der Unterrichtssektion die Offertverhandlung betreffs

schlossen. Und wir thun es. Die Lokomotive, welche vor unseren Zug gespannt ist, eilt unermüdet dahin, die Sonne steigt in strahlender Herrlichkeit empor — kaum eine Stunde vergeht, und fröhlichen Gemüthes begrüßen wir ihre freundlichen Strahlen!

Und unsere Sonne, will sie wirklich nicht aufgehen, um mit ihren Strahlen diese schöne, doch rauhe Alpengegend zu beleuchten? Und können wir ihr wirklich nicht entgegenreisen, und von den fahlen Höhen hinabsteigend uns in das blühende Thal begeben, wo das Glück daheim ist?

Und wenn ich Ihnen, gnädige Frau, meinen Arm böte?

Der Weg der da hinter führt, ist sehr abschüssig, das ist wahr — doch Sie haben ihn dazu gemacht, indem Sie mich so hoch hinauf zu sich zogen, ganz in die Nähe, dort hin wo leider ewiger Winter herrscht. Trotzdem brauchen Sie sich aber nicht zu fürchten. Ich würde Sie in meinen Armen tragen, und unsere Lokomotive geht lange nicht so rasch, als wir hinuntergelangen würden in das Thal der wärmenden Sonne. Hier aber wären Sie nicht mehr darauf angewiesen, daß ich Sie trage, hier könnten Sie auch schon selber gehen, hier würde ich nur die Steine aus Ihrem Wege entfernen, ich würde die Stelle wohin Sie treten mit Blumen bepflanzen, und würde den weichsten Rasen aussuchen, damit wir auf demselben ausruhen; die Sonne würde uns erwärmen, die Blumen würden ihre süßesten Düfte um uns wehen lassen, die Erde würde uns zum Ruheplatze dienen und das Lied der Nachtigall würde die Selbsterkenntniß unseres Glückes erwecken, wenn wir im süßen Traum der Liebe entschlummert — ach, meine Freundin, was für süße Wanderung wäre das!

der Einrichtung für die Realschule in der Gensengasse (15,000 fl.), für die Bürgerschule in der großen Feldgasse (6000 fl.) und für die Elementarschule in der Zweierzengasse (7830 fl.) abgehalten.

Tagesneuigkeiten.

* Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2. Die Administration unseres Blattes befindet sich nicht mehr Göttergasse Nr. 9, sondern am Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 im Leitner'schen Hause. Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie auch Annoncen für den „Kleinen Anzeiger“ unseres Blattes sind demnach fortan an die angegebene neue Adresse zu senden, wo auch alle Auskünfte ertheilt werden. Bei dieser Gelegenheit machen wir das Publikum neuerdings aufmerksam, sich bei Zusendungen jeder Art, an uns der genauen Adresse: „Neues Pester Journal“ bedienen zu wollen.

Die Administration.

B u d a p e s t , 6 . J u n i .

* Ihre Majestät die Königin hat die von 17 Jöglingen des Pester städtischen Mädchenwaisenhauses angefertigte Kindswäsche, welche bei der Wiener Exposition zur Ausstellung kam, für die Erzherzogin Gisela angenommen. Der Minister des Innern hat hievon den Oberbürgermeister Herrn Karl Rath verständigt und gleichzeitig 17 Stück goldene Kreuze übersendet, welche Ihre Majestät die Königin den Waisenkinder spendete, welche mit der Verfertigung der Wäsche beschäftigt gewesen. Die Vertheilung der Kreuze wird Sonntag über acht Tage durch Oberbürgermeister Karl Rath und Magistratsrath Emerich Békey feierlich vollzogen werden.

* Ein loyales Attentat. Wir begegnen im „Neuen Wiener Blatt“ der nachfolgenden Notiz:

„Als die Kaiserin gestern Nachmittags in Begleitung ihrer Vorleserin Fräulein Ferenczy in den Prater fuhr, bemerkte Ihre Majestät, daß ein anständig gekleideter Herr, in der Hand einen riesigen Hollunderstrauch, dem Wagen folgte und sich anschickte, den Strauch hinein zu werfen. Die Kaiserin wehrte mit einer leichten Handbewegung ab, der Unbekannte ließ sich aber dadurch von seinem Vorhaben nicht abbringen. Ein Wachmann bemerkte diesen Vorgang und nahm den Hollunder-Spender fest. Auf dem Prater-Kommissariate gab derselbe an, Inspektor der Nordbahn zu sein. Als man ihm das Unschickliche seines Betragens vorhielt, erwiderte er, daß es doch sehr harmlos sei, wenn man seiner geliebten Kaiserin Blumen zumerwe. Der General-Sekretär der Nordbahn, Jacobi, gab auf Verlangen die Auskunft, daß der verhaftete Inspektor einer der tüchtigsten und ältesten Beamten der Nordbahn sei. In Folge dessen wurde der Inspektor sofort auf freien Fuß gesetzt.“

Wie wir wissen, hat sich, der hier als gestern geschehen erzählte Vorfall bereits vor zwei drei Wochen ereignet. Der betreffende Beamte hat von seinen Oberen eine strenge Rüge erhalten, ja die Direktion der Nordbahn soll in ihrer Hyperloyalität so weit gegangen sein, den Mann von Wien nach einer andern Station zu transferiren. Nach einer andern Version soll der „Attentäter“ sogar seiner Stelle entsetzt worden sein.

* Mönche im Parlament. Im Inkompatibilitäts-Entwurfe hat „Magyar Allam“ auch ein Haar gefunden. Dem ultramontanen Organe will die Ausschließung der Klostergeistlichkeit aus dem Abgeordnetenhaufe nicht munden, in welcher es nur ein Vorspiel zur Ausschließung sämtlicher Geistlichen erblickt. Die betreffende Bestimmung

Anstatt alledem aber sitze ich hier in Mailand, allein in der fremden Welt.

Vis-à-vis von meiner Wohnung am Corso Vittorio Emanuele habe ich heute Nachmittags eine schöne Frau zum Fenster heraussehen gesehen.

Seitdem ist es Abend und Nacht geworden. Die Dorglocke schlägt soeben zwölf Uhr.

Die bis zur Erde reichenden Fenster mir gegenüber sind geöffnet und ich bin indiskret genug, gemüthlich in das Innere der Wohnung hineinzuschauen. In einem Zimmer sitzt ein junger Mann die Zeitung lesend. Plötzlich blickt er auf.

Eine Frau steht vor ihm im leichtesten Negligé.

Die Frau neigt sich hernieder und drückt einen innigen Kuß auf die Stirne des jungen Mannes.

Sie flüstern mit einander.

Der Mann weist auf eine Stelle in der Zeitung und küßt darauf seiner Frau die Hände, worauf die Frau einen milden, liebevollen Blick auf ihn wirft und in das anstoßende Zimmer geht, dessen Fenster vorsichtig verhängt sind.

Fünf Minuten später, — nachdem er seine Zeitung gelesen, — begibt sich auch der Mann dahin. Einige Minuten lang schimmert noch das Licht der Kerzen durch die Vorhänge hindurch.

Bald wird es ganz finster im Hause . . .

Und ich sitze hier, in meinem Zimmer im Hotel de Roma, und ich sehe all' dies, und in meinem Kopfe raucht es, meine Pulse fliegen und ich denke an Sie, meine Gnädige, und an den Monte-Cenis.

Stephan Tolby.

sei unerhört. Nicht einmal in revolutionären Italien sei sie getroffen worden; der Jesuit Passaglia war Jahre lang Mitglied der dortigen Legislative. Nur in Nordamerika und in der Schweiz bestehe eine ähnliche Verfügung. In der That möchte das ultramontane Blatt es sich gar bequem machen. Das wäre für den Ultramontanismus wirklich nicht übel. Leute im Parlamente zu haben, die das Gelübde des n u b e d i n g t e n Gehorsams gegen die Oberen, und namentlich den in R o m residirenden Ordensgeneral abgelegt haben; aber ein unabhängiger Staat wird sich weislich hüten, solchen Faktoren gesetzgeberische Gewalt zuzugehen. Schließlich meinen wir auch, daß Ungarn mit ziemlicher Ruhe den Schimpf ertragen könne in Bezug auf Liberalismus mit Nordamerika und der Schweiz zusammen genannt zu werden.

* **Todesfall.** Die Mutter des Stadtphysikus, Herrn Dr. Géza Kresz, Frau Katharina Kresz geb. Schwingenslögl, ist gestern, Freitag Nachmittags 1 Uhr, nach langem und schwerem Leiden, im 69. Lebensjahre gestorben. Die Verblüthe war eine würdige und hochachtbare Frau, welche von Allen, die sie kannten, aufrichtig verehrt wurde. Das Leichenbegängniß nach der Familiengruft, am Kerepeser Friedhof findet Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags halb 5 Uhr, vom Sterbehause aus (Waisnergasse, „zur Krone“) statt.

* **Es war wenig.** Zu den Pfingstfeiertagen hat bekanntlich der Hof seinen Landaufenthalt in Schönbrunn genommen. Die Königin hat seit Jahren die Gewohnheit, allen zu ihrer Dienerschaft gehörigen Personen zu den Pfingstfeiertagen einige Flaschen ausgezeichneten alten Oesterreicher- oder Ungarweines als „Maigeschenk“ zu spenden. Dieser Gebrauch wurde auch heuer beibehalten. Als nun, so erzählt die „Tirol. Stimmen“, die Königin am Morgen des Pfingstmontag eine Promenade im Schönbrunnergarten unternahm, traf sie auf einen der ältesten und treuesten Kammerdiener und fragte ihn mit der ihr eigenen herzgewinnenden Liebenswürdigkeit: „Wie hat Euch heuer der Wein geschmeckt?“ Der Angesprochene erwiderte ebenso treuherzig wie demüthig: „Eure Majestät! Außerordentlich gut, aber — es war wenig!“ Man kann sich denken, mit welcher Heiterkeit diese treuherzige Antwort, als sie von der Königin an der nachmittägigen Hofstafel erzählt ward, aufgenommen wurde.

* **Aus dem Lager der Budapester Garnison.** Wie der „L.A.“ aus P i l i s - E s a b a geschrieben wird, sind die Uebungen der daselbst kampfirenden Brigade der Pest-Dner Garnison vom schönsten Wetter begünstigt. Der sanitäre Zustand im Lager ist ein höchst befriedigender. Die dortige Gebirgsluft ist von einem sehr wohlthätigen Einflusse auf die Mannschaft. Am 15. d. M. verläßt die gegenwärtig dort befindliche Brigade das Lager, um durch eine andere der Budapester Garnison ersetzt zu werden. Der Landeskommandirende wird für die nächste Woche in P i l i s - E s a b a erwartet.

* **Die Amtsstunden beim Pester Königl. Gerichtshofe** sollen, wie wir erfahren, vom 15. d. M. an, wie dies bisher schon in den meisten Ministerialbureaux der Fall ist, ausschließlich auf die Vormittagszeit, d. h. von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags beschränkt werden. Bloss die vom Publikum zu jeder Zeit in Anspruch genommenen Expedi- und Registraturämter werden von 8 bis 1 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Die vom Gerichtspräsidenten über die bezeichnete Maßregel befragten unterstehenden Aemter haben sich sämmtlich zustimmend geäußert. Motiviert wird die Maßregel unter Anderem durch die im Sommer, namentlich Nachmittags, herrschende Hitze, sowie durch die beträchtlichen Ersparungen an Heizmaterial im Winter.

* **Von der Zahnradbahn.** Die polizeilich-kommissionelle Probefahrt auf derselben wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am 9. d. M. stattfinden. Die Restaurationshallen auf dem Schwabenberge sind bereits vollendet und eingerichtet.

* **Der Bau des Militär-Strafhauses in Tétény** dürfte schon im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Angelegenheit befindet sich soeben beim Kriegsministerium zur Entscheidung.

* **Zur Erzeugung der Meternasse.** Um denjenigen Gewerbetreibenden, die sich mit der Erzeugung von Meternassen beschäftigen wollen, möglichst an die Hand zu gehen, ist der ungarische Landes-Industrieverein bereit, alle nöthigen Aufklärungen zu geben, und wird zu diesem Zweck Montag, den 8. Juni, Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale (Landstraße Nr. 7, 1. Stock) eine Konferenz stattfinden, an welcher insbesondere die Erzeuger von Längenmaßen sich zu betheiligen ersucht werden.

* **Militärisches.** Vom Landes-Oberkommando wurde angeordnet, daß die Waffenübungen im größeren Maßstabe am 1. Juli l. J. zu beginnen haben und auf dem Territorium des ganzen Pester Komitates bis zum 15. September wahren sollen. Außer verschiedenen anderen Militärabtheilungen wurde das sechste und dreizehnte Infanterie- und zehnte Dragoner-Regiment zur Theilnahme an den Exercitien bestimmt. Das Gros der Truppen wird im Freien kampiren, der übrige Theil derselben aber in Dörfern stationirt werden. Die betreffenden Gemeinden werden durch eine am 12. d. M. zusammentretende Kommission namentlich bestimmt werden. Im Rayon der Ofner Umgebung werden schon am 15. d. M. großartige Uebungen beginnen und wird der König, wie verlautet, diesen Uebungen gelegentlich persönlich beiwohnen.

* **Wettrennen und Pferdeausstellung.** In K a l o c s a und G ö d ö l l werden am 9. August und 11. Oktober l. J. „B a u e r n r e n n e n“ stattfinden. Die Preise für dieselben sind die folgenden: Staatspreis 100 fl., fällt dem ersten am Ziel anlangenden vom Reiter selbst gesätteten Pferde zu. Das zweite Pferd gewinnt 40, das dritte 20 fl. — An dem genannten Tage soll auch eine Ausstel-

lung einheimischer Pferde stattfinden, ausgeschlossen ist bloss englisches Vollblut. Mutterfuten sammt Fohlen gewinnen Prämien von 7, 3 und 1 Dukaten, zweijährige Stuten 3 und 2 Dukaten, drei- und zweijährige Stengste vier und zwei Dukaten.

* **Für Wehrpflichtige** beginnt am 1. Juli zur Ablegung der Freiwilligenprüfung der neue Vorbereitungs-Abendkurs an der k. autorisirten Heimel'schen Militärschule, auf welchen besonders Jene aufmerksam gemacht werden, welche im Jahre 1855 geboren sind, somit längstens Dezember d. J. assentirt werden müssen, sollen sie nicht des Rechtes zum Einjährig-Freiwilligendienst verlustig werden. Die Einschreibungen sind im Lehrlokale, Königsgasse Nr. 6.

* **Eine Erbschafts-Geschichte.** Mit Bezug auf das bekannte Testament des in den letzten Tagen hier verstorbenen Menschenfreundes Anton F o c h s erhält die Wiener „Tagesp.“ von hier folgende eigenthümliche Mittheilung: „Die nahebei und einzigen Verwandten des verstorbenen Fochs Dr. Moriz H e r z o g, Eigenthümer der „Volksm. Presse“ in Wien und der hiesige Arzt Dr. Hermann H e r z o g haben die nöthigen Schritte eingeleitet, um den „letzten Willen“ des Verstorbenen, den sie als einen keineswegs freiwillig geäußerten ansehen, umzusetzen. Es wird von dieser Seite behauptet, daß Fochs, der durch lange Zeit krank gewesen, nicht im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte gestanden, daher ein rechtsgiltiges Testament nicht errichten konnte. Fochs war auch thatsächlich durch längere Zeit in einer Privatheilanstalt in Döbling bei Wien untergebracht. Ferner wird seitens der Angehörigen des Erblassers die letztwillige Verfügung desselben noch auf andere Einflüsse zurückgeführt, welche einzelne Funktionäre der hiesigen jüdischen Kultusgemeinde geltend gemacht hätten. So habe man die nächsten Verwandten des Fochs stets von dem Krankenlager ferngehalten. Auf Grund dieser Behauptungen, für welche die Beschwerdeführer gegen das Testament den Beweis erbringen wollen, soll das Testament Fochs umgelassen und die Verwandten Fochs in das Erbe eingeleitet werden. Dahin zielt der eben eingeleitete Prozeß, welcher in jedem Falle von hohem Interesse sein wird, ob es ihm nun gelingt, eine „dunkle Geschichte“ aufzuhellen oder nicht.“ — Wir müssen dem Wiener Blatte die Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen, können jedoch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Herren, welche jetzt um das allerdings begehrenswerthe Erbe angeblich Streit beginnen, vor Allem nicht die „einzigen“ Verwandten weil. Anton Fochs' sind, was ja aus einzelnen Legaten, welche dieser zu Gunsten anderer Verwandten testirt, klar hervorgeht. Uebrigens — der Arzt Dr. Hermann H e r z o g lebt ja in Pest, er dürfte am besten in der Lage sein, sich über diese Angelegenheit zu äußern.

* **Gestohlene Ord. n.** Seit 3. März d. J. befindet sich der Oberkommandant der Feuerwehr, Graf Edmund S z e c h e n y i auf Reisen. Vor seiner Abreise hat er die Schlüssel seines Tuskulums im Pfarrhofgebäude seinem Diener, der auch Feuerwehrmann ist, anvertraut. Wie dieser Tage der Brandinspektor Krause entdeckte, hat der Diener des Grafen von den anvertrauten Schlüsseln Gebrauch gemacht, und in Gemeinschaft mit noch zwei Feuerwehrmännern (von welchen einer der wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte N. Krämer ist), die sechs verschiedenen Orden und mehrere silberne Bestecke des Grafen gestohlen und bei einem Manne, der „Geld auf Alles“ gibt, um 40 fl. versetzt. Das Diebskonfession wurde verhaftet, und die verletzten Gegenstände wurden dem Betreffenden abgenommen, welcher dem Kriminalgerichte angezeigt wurde, da er wohl wissen konnte, daß die Verleser nur durch Diebstahl in den Besitz der Orden gekommen sein konnten.

* **Ein wüthender Hund.** Das „Hon“ erzählt: Die Marktleute auf dem Josephsplatz wurden gestern durch eine wie rasend einherrennende Dogge nicht wenig erschreckt. Mit schäumendem Munde rannte der Hund zwischen die Marktleute, die entsetzt auseinanderstoben. Vor der Tabakfabrik blieb der Hund plötzlich stehen, drehte sich im Kreise um sich selbst, biß sich in den Schweif, warf sich sodann zu Boden und wälzte sich im Staube. Alle Welt war überzeugt, der Hund sei wüthend und wurde der Konstabler aufgefordert, die Dogge niederzustechen. Dieser erklärte aber mit größter Seelenruhe, der Hund thue Niemandem etwas zu Leide und geberde sich schon seit drei Tagen auf diese Weise. — Angesichts der heißen Tage, welche nun kommen werden und welche der Hundswuth nicht wenig zuträglich sind, wäre es angezeigt, sofort gegen dieselbe die nöthigen Verfügungen zu treffen. Uebrigens meldet uns ein Berichterstatter: Dem Magistrat wurde ein Antrag vorgelegt: daß für die Hunde bei öffentlichen Brunnen und an anderen geeigneten Orten Wassergefäße aufgestellt werden sollen, da die meisten Hunde nur wegen Wassermangels von der Wuthkrankheit befallen werden. Der Magistrat hat diesen Antrag als zweckmäßig erkannt und wurde Magistratsrath Paul H a v a s angewiesen, betreffs der Einführung dieser Maßregel Vorschläge zu machen.

* **Unterirdische Gewölbe.** Anlässlich der Pflasterung der unteren Donauzeile wurden unter dem Trottoir vor der griechisch-orientalischen Kirche vier Grabgewölbe entdeckt. Vor dem Hause an der Ecke der Hutgasse und Donauzeile wurde ebenfalls unter dem Trottoir ein eingewölbtter Kellerraum gefunden, welcher mit einer Steinplatte geschlossen war. Diese unterirdischen Räumlichkeiten werden nun verschüttet.

* **Bübereien im Tempel.** Aus Atofen wird uns geschrieben: Es wurde hier der Braut R. H. von ihrem Brautkleide während ihrer Trauung im Tempel ein großes Stück herausgeschnitten. Vor einigen Tagen wohnte dieselbe Dame der Trauung einer ihrer Freundinnen bei, und es wurde ihr bei diesem Anlasse abermals im Tempel ein Stück ihres theuern Seidenkleides herausgeschnitten. Es bleibt immerhin merkwürdig, daß man derartige Böswilligkeiten in einem hiesigen Gotteshause ausführen kann, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kommen würde.

* **Ein Bewunderer Acz-Czi's** Wer ist Acz-Czi? Acz-Czi, (Zum Wohlsein!) ist ein Chinese und in seinen Aufseherstunden frißt er in irgend einem öffentlichen Lokal der Hauptstadt Feuer, veritables Feuer, was bei

feinen Zuschauern, naiven Naturen, so da sind: Angehörige des k. k. Militärs in Begleitung diverser Stuben-kätzchen und Katzen, enthusiastische Bewunderung erregt. Einen Studenten, Namens F e h e r, welcher in den letzten Tagen auch solch' einer „Produktion“ beiwohnte, reisten, wie die „L.A.“ berichtet, nur die Vorbeeren Acz-Czi's (Zur Genesung!) und er wollte es zu Wege bringen, so wie seit großes Vorbild, glühendes Eisen mit den bloßen Fingern in den Mund zu speidern. Er löste Mann in einer Schüssel Wasser auf, tauchte die Hand in dieselbe, da dies seiner Meinung nach die Haut kühlen sollte und faßte fest mit den Fingern eine glühende Feuerzange an. Der Erfolg war nicht der gewünschte, denn mit einem fürchterlichen Aufschrei ließ der junge Mann die Feuerzange fallen, während ihm der Arm sofort in schrecklicher Weise anschwoll. Die Hand wird ihm wahrscheinlich amputirt werden müssen.

* **Ein Frosch vier Jahre lang im Magen.** Aus E s a n t o v wird uns über folgendes medizinische Kuriosum berichtet: Ein dortiges Bauernweib kam im jüngst verflochtenen Winter zu dem Arzt N e u g e b a u e r und klagte, sie hätte vor vier Jahren des Nachts in einem Trunk Wasser eine Kröte verschlungen; sie gab auch mit Zuversicht an, daß sie die Kröte jeden Morgen „schreien“ höre. Der Arzt beruhigte sie und ließ sie im Frühjahr wieder kommen. Sie kam vor wenigen Tagen und erklärte, sterben zu müssen, wenn ihr nicht geholfen werde. Der Arzt behielt das Weib in seiner Wohnung und gab ihr am nächsten Tage nach einem auflösenden ein starkes Brechmittel ein. Die Kranke rumorte und alsbald kam ein lebender Frosch zum Vorschein. Die Patientin erfreut sich seit dieser Stunde vollkommenen Wohlsins.

* **Zur Verarmung des Landvolks.** Wie der „Agrarier Mtg.“ aus E s t e g g geschrieben wird, wurde jüngst die Hutweide der Gemeinde Belobado in einem Umfange von 600 Joch im Exekutionswege verkauft. Der erzielte Kaufschilling betrug 102 fl. Es wurde demnach das Joch Feld um s i e b z e h n Kreuzer verkauft. Eben daselbst wurden auch zwei schöne Häuser um 300 fl. erstanden.

* **Ueberschwemmung.** Aus M e z ö - T u r schreibt man: Die Körös hat am 2. d. M. die Dämme niedergebissen, an deren Ausbesserung die Bewohner unserer Stadt durch volle zwei Wochen gearbeitet, hat den ganzen Hotter überschwemmt, sämmtliche Saaten vernichtet und bedroht selbst einen Theil der Stadt. Der Schaden kann noch nicht genau bestimmt werden, doch geht er in die Hunderttausende.

* **Einsturz eines Hauses.** In S z e g h á r d wurden, wie der „Solnamezei Közl.“ schreibt, im Hause des dortigen Lehrers Stephan Kossuth einige bauliche Abänderungen getroffen. Während derselben stürzte plötzlich der Pfafend des in dem Hause befindlichen Straßengewölbes ein und begrub den Geschäftseigenthümer Mor. F i s c h h o f, dessen Gattin und zwei eben in das Lokal tretende Frauen unter seinem Schutte. Hilfe war glücklicherweise rasch bei der Hand und gelang es, die Verunglückten noch lebend aus dem Schutte hervorzuziehen. Die beiden Frauen aber haben schwere Verletzungen davongetragen und wurden bewußtlos in ihre Wohnung gebracht.

* **Verhaftung eines Hof- und Gerichts Advokaten.** Man schreibt aus Wien vom 5. d. M.: Gestern in den Morgenstunden wurde der Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Ignaz S c h a f f e l verhaftet. Dr. Schaffel, dessen größter Kliententheil sich aus Galizien rekrutirt, war vor einigen Tagen nach Berlin abgereist. Während seiner Abwesenheit wurde das hiesige Landesgericht von jenem in Lemberg auf telegraphischem Wege ersucht, die Verhaftung desselben wegen des Verbrechens des Betrugs unverzüglich vorzunehmen. Es wurde das Polizeipräsidium in Berlin, wo man Dr. Schaffel noch wählte, in Kenntniß gesetzt. Dieser hatte jedoch Berlin bereits den Rücken gekehrt und befand sich schon auf der Retourfahrt nach Wien. Sowohl die verschiedenen Bahnhöfe als auch die Wohnung des Advokaten wurden nun von Detektives bewacht und in der letzten erfolgte die Festnahme. Dr. Schaffel wird beschuldigt, einen Betrug in der Höhe von 5000 fl. verübt zu haben. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde derselbe bis auf Weiteres dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

* **Ein großer Juwelendiebstahl.** Aus Wien wird unter dem heutigen Datum berichtet: Das Juwelengeschäft Perl, Spiegelgasse 23, innere Stadt, wurde heute Nachts erbrochen und Juwelen im Werthe von 50,000 fl. wurden entwendet. Es herrscht hierüber in der Stadt große Aufregung, da das bezeichnete Haus gerade dem Verfasser gegenüber liegt, vor welchem Tag und Nacht ein Militär-Wachposten steht.

* **Eine Donaustadt auf Aktienzahlungen.** In Folge des Börsentrachs sind bekanntlich auch die schönen Donaustadt-Projekte der „vereinigten“ Wiener Baugesellschaften kläglich zusammengekracht. Der zwischen den Letzteren und den drei Kurien der Donau-Regulirungskommission abgeschlossene Vertrag mußte in Folge dessen wieder aufgehoben werden. Wiener Blätter berichten nun, daß eine Gesellschaft, die, wie es heißt, über bedeutende englische und deutsche Kapitalien verfügt, eine Offerte überreichte, welche den raschen Ausbau der Donaustadt oder wenigstens eines Theiles derselben zum Gegenstande haben soll. Die betreffende Gesellschaft will sich nämlich, falls ihr die Donau-Regulirungskommission ein entsprechendes

Territorium unentgeltlich überläßt, verpflichten, innerhalb von drei Jahren zweitausend einstöckige, aus je zwei Wohnungen bestehende Häuser und die dazu gehörigen öffentlichen Gebäude und Anstalten — eine Kirche, Schulhäuser, ein Gemeindehaus, ein Spital, öffentliche Gartenanlagen zc. — aufzubauen und zu einem die Herstellungskosten bloß um 10 Prozent übersteigenden, in fünfzehnjährigen Annuitäten rückzahlbaren Betrage, alle diese Wohngebäude öffentlich zum Verkaufe auszubieten. Nach der Berechnung der Gesellschaft wäre mit Rücksicht darauf, daß in jedem Wohnhaufe zwei Wohnungen sich befinden sollen, deren eine vermietet werden könnte, Jedermann in der Lage, gegen eine jährliche á Conto-Zahlung von 350 bis 400 fl. innerhalb von 15 Jahren sich ein einstöckiges, mit einem Gärtchen versehenes Wohnhaus im Donauregulierungsgebiete eigenthümlich zu erwerben.

Es hat doch gewirkt! Seit gestern verkehrt, wie wir hören, jede halbe Stunde ein Lokalbampfer auf die Margaretheninsel. Die Herren von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft scheinen also nicht ganz taube Ohren zu haben — man muß nur recht laut zu ihnen reden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus d. r. Oper.) Wie vorauszu sehen war, hat der lebenswürdige Gast, der sich schon im vorigen Jahre zum allgemeinen Liebling unserer Opernfreunde emporgeschwungen hat, auch heute bei seinem ersten Auftreten wiederum die vollste Anziehungskraft bewährt. Fräulein Minnie S a u f sang als „Mignon“, freilich ist es ihre Stanzrolle, heute trotz Sommergluth vor einem starkbesetzten Hause. Beim Erscheinen mit minutenlangem Zuzufe begrüßt, wurde sie nach jeder Szene, in der sie hervorragend mitzuwirken hatte, mit Beifall überschüttet und durch Bouquets und zahlreiche Hervorrufe geehrt. An Stimmfond hat Fräulein Haut noch gewonnen, und an Feinheit, Grazie und sonstigen Vorzügen nicht das Geringste eingebüßt, sie bietet also ein so anziehendes künstlerisches Ganze, daß wir wohl mit vollster Zuversicht auf die schönsten Genüsse bei ihrem Gastspiele rechnen können. Von ihren heutigen Szenen müssen wir wohl den Vortrag der ersten Romanze, des großen Duo mit „Lothario“, und den zweiten Akt als besonders gelungen hervorheben. Herr P a u l i sang den „Wilhelm Meister“ mit musikalischer Sicherheit und feinem Verständnisse, auch stimmlich leistete er bescheidenen Anforderungen Genüge; Frau W a l z s ließ ihr schönes Organ und ihre Koloratur als „Philine“ zu Tage treten. Den „Lothario“ des Herrn D r y haben wir schon im vorigen Jahre gebührend anerkannt. Die ganze Aufführung der Oper gehört zu den besseren.

Im deutschen Sommertheater im Stadtwaldchen debütierten heute zwei Lokalfängerinnen, die Damen v. S t e i n b u r g und S c h w a r z in dem Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“ und der Operette „Flotte Burche“. Fräulein v. S t e i n b u r g dürfte für das hiesige Theater eine ganz vorzügliche Acquisition sein. Sie verfügt über eine hübsche, selbst für die Operette ausreichende Stimme und besitzt ein höchst einnehmendes Exterieur. Fräulein S c h w a r z wird in einigen Jahren eine ganz vorzügliche Lokalfängerin sein, denn sie hat schon heute ein degagirtes Spiel und auch ihr Stimmchen ist nicht übel. Vorläufig wird sie doch nur für zweite und dritte Partien zu verwenden sein, da sie an erster Stelle ihres gar zu kindlichen Aussehens wegen nicht figuriren dürfte. Beide Damen ernteten übrigens reichlichen Beifall.

Fräulein L o r i S t u b e l hat mit der Direktion des deutschen (Strampfer-)Theaters auf weitere fünf Gast-Vorstellungen abgeschlossen und wird dieselbe unter einer Reprise der „Durchgegangenen Weiber“, auch noch in „Pariser Leben“, „Prinzessin von Trapezunt“, „Cassis Pascha“ und „D. Schwoagerin“ auftreten. Sämmtliche Vorstellungen finden in der Arena statt und wird nur bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater gegeben. — Am 15. Juni beginnt das bereits angekündigte Gastspiel der königlich sächsischen Hofschauspieler Herren D e t t m e r, D e s s o i r und des Fräulein E l m e n r e i c h, welches mit Göthe's „E g m o n t“ eröffnet wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Juni. (Schicksale eines Subalternen.) Gabriel P e r g e r bekleidete vor zwei Jahren einen untergeordneten Posten im kön. ung. Finanzministerium. In seinen Aufseherstunden machte er — Schulden; die natürliche Folge dieser Finanzoperationen war, daß P e r g e r's Gehalt mit Beschlag belegt wurde, und am ersten eines jeden Monats bekam nicht P e r g e r, sondern dessen Gläubiger, Herr W u c h s b a u m, die Gage ausbezahlt. Auf den Rath eines getreuen Kumpan's, des Beamten D e d e, fälligte P e r g e r im Februar 1872 einen Empfangschein, durch welchen Buchsbaum erklärte, von P e r g e r bereits vollständig befriedigt worden zu sein. Diesen Empfangschein zeigte P e r g e r bei der Kasse vor, um nun sein Gehalt selber beheben zu können. Allein der betreffende Beamte erkannte die Unrechtheit des Schriftstückes und ließ Herrn Buchsbaum fragen, ob er dasselbe verfaßt habe. So wurde P e r g e r's Betrugsversuch vereitelt. Einige Wochen später wurden P e r g e r und D e d e wegen eines andern Betrages, nämlich wegen gemeinsam begangener Fälschung von Gagebögen verhaftet und zu je drei Monaten Arrests verurtheilt. Nachdem P e r g e r seine Haft abgebüßt hatte, legte er Krone an den Tag, und erhielt

in Folge dessen eine Anstellung als Steuerbezirkssekretär in der Provinz. Er hatte indessen sein Amt kaum angetreten, als ihm ein zweiter Kriminalprozeß wegen der beschriebenen Fälschung des Empfangscheines nachhinkte. Bei der diesbezüglich heute abgehaltenen Schlussverhandlung verurtheilte P e r g e r, daß er geglaubt habe, mit seiner früheren Strafe alle Vergehen gesühnt zu haben. Das Gesetz ist jedoch unerbittlich, und wegen des bezeichneten, bisher ungeahdeten Betrugsversuches erhielt P e r g e r eine zweimonatliche Arreststrafe. Das weitere Verfahren gegen D e d e, der inzwischen starb, wurde eingestellt.

Telegramme.

Wien, 6. Juni. Wie ein Wiener Blatt berichtet, habe sich die Kurie entschlossen, in die Abgrenzung der Diözesen Prag-Olmütz-Breslau entsprechend den politischen Grenzen einzuwilligen. Die Ernennung der beiderseitigen Kommissäre ist bevorstehend.

Wien, 6. Juni. (Orig. Tel.) Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Paris telegraphirt, das linke Zentrum und die Linke erklären das Programm des rechten Zentrums für absolut unannehmbar; im rechten Zentrum droht eine Spaltung einzutreten.

Rom, 6. Juni. Der König verlieh Minghetti das Kollier des Annunziatenordens. — Der Papst empfing heute viele Personen, darunter den gestern hier eingetroffenen Kardinal Guibert.

Bukarest, 6. Juni. Die Kammer nahm unverändert das Gesetz über den Eisenbahnanchluss mit 76 gegen 18 Stimmen an.

Offener Sprechsaal. *) Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Loss, Staatsobligationen, Actien, Rentenbriefe, Pfand- und Depotscheine ertheilt billigst T. Fuhs, Landstrasse Nr. 39, neben dem Museum Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden. 1293 4 - *

Geld-Vorschüsse auf Lose und Staatspapiere erfolgen C. Waizenkorn & Söhne, vorm. A. Morgenstern & Comp., Pest, Franz Deakgasse Nr. 9. 1147 11 - *

Dr. Aitmann's medizinisch-chirurgisches Ambulatorium, sowie speciell für Frauenkrankheiten, Christofplatz Nr. 2. 2. Stock rechts, „zum grossen Christof“. Ordination von 9 10 und von 3-5 Uhr. 1158 6-20

Landes-Versicherungs-Verband, Kärmentö.

Wir erlauben uns das P. T. Publikum auf den Lebens-Versicherungs-Verband „Kärmentö“ als das einzige Institut in Ungarn aufmerksam zu machen, welches die Lebensversicherung auf dem so bewährten Prinzip der Gegenseitigkeit kultivirt und sich in Folge dieser zeitgemäßen Tendenzen der allgem. einigten Theilnahme bereits erfreut, macht bei Gewährung der größten Sicherheit die Wohlthaten der Lebensversicherung Jedermann auf die leichteste Weise zugänglich.

- Die Anstalt übernimmt Versicherungen 1. auf den Todesfall, 2. auf den Erlebensfall (Rinderaussteuer, Altersversorgung), 3. Rentenversicherung zu den billigsten Prämien und vortheilhaftesten Bedingungen und vertheilt den ganzen Reingewinn unter die Mitglieder, welche sonach zugleich Versicherer und Versicherte sind.

Prospekte und alle näheren Auskünfte ertheilt bereitwillig Die Direktion, 1315 1-3 Budapest, Josefsplatz Nr. 12, sowie deren Vertretungen in der Provinz.

Wohnungen und Gewölbe.

Arpadgasse Nr. 3, sind mittelgroße Gassen- und Hofwohnungen pro August und Promenadegasse Nr. 7 ein Gassen-gewölbe sofort beziehbar, zu verlassen. Näheres beim Hausmeister. 1327 1-1

Öffentliche Danksagung.

Nach meiner mehrwöchentlichen schweren Krankheit fühle ich mich verpflichtet, für die treffliche Mithewaltung des Herrn Doktor Rothberger, ferner für die zahlreichen theilnahmevollen Kundgebungen von Seite des p. t. Publikums, sowie für die munifizente Behandlung, die mir Herr Direktor Friedrich Strampfer während meiner Krankheit zu Theil werden ließ, hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen. Pest, den 6. Juni 1874. Johann Schönau.

Danksagung.

Wir Gefertigten fühlen uns hiermit verpflichtet, allen p. t. Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen Theilnehmern des Leichenbegängnisses, welche der irdischen Hülle der Frau Rosalia Keller geb. Gieser die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten tiefstgefühlten Dank ergebenst abzustatten. Budapest, Juni 1874. 1319 1-1 Die trauernden Hinterbliebenen.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 6. Juni.

(Generalversammlung der Pester Walzmühle) Der Präsident, Herr K a r l o v s k y, eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr und konstatierte die Beschlussfähigkeit der Versammlung, da 368 Aktien deponirt worden waren. Dem Jahresberichte der Gesellschaft pro 1873 entnehmen wir die folgenden Daten: Es wurden im vergangenen Jahre 660,200 3.-Ztr. Weizen vermahlen, also um 70,000 3.-Ztr. weniger als im Vorjahre. Zum Verkauf gelangten 552,052 W.-Ztr. Mahlprodukte. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Dotation der Reservefonds 263,200 fl. Von diesem kommen 250,000 fl. als 25prozentige Verzinsung nach den Aktien zur Vertheilung und 13,200 fl. als 5prozentige Quote an die Besitzer der Prioritäts-Obligationen. Der am ersten Juli fällige Coupon der Obligationen wird demnach inklusive der halbjährigen Zinsen mit 9 fl. 60 kr., der Aktiencoupon mit 125 fl. eingelöst. — Die Generalversammlung genehmigte den Bericht und nahm alle Anträge des Verwaltungsraths an. Die ausgelosten Verwaltungsräthe, sowie die vorjährigen Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Dr. K e c z e y wurde Herr K a p y in den Direktionrath gewählt.

(Die liquidirenden Wiener Banken) und die daselbst fungirenden Regierungskommissäre wurden, wie aus Wien gemeldet wird, Seitens des Ministers des Innern aufgefordert, sofort den Stand der Liquidationsmasse auszuweisen, und daß die Regierungskommissäre auf die thunlichste Beschleunigung bei Abwicklung der Liquidationen hinarbeiten sollten.

Börsen-Bericht.

Budapest, 6. Juni. E f f e k t e n g e s c h ä f t. Die Börse war in ziemlich guter Stimmung und es haben sich die Kurse der meisten Effekten erhalten. Das Geschäft blieb aber geringfügig und gewann nur in ungarischen Kredit größere Lebhaftigkeit. Dieselben begegneten zu Folge steigender Wiener Notirungen ausgedehnter Kaufkraft zu wesentlich höheren Kursen. Die Abschlüsse sind wie folgt zu verzeichnen: Ungarisches Eisenbahnanlehen zu 95.50, ungarische Prämienlose zu 76.25, Pester Straßenbahn zu 365, ungarische Kreditbank zu 149.75 bis 152.75 bis 151.50 bis 152.25, Bodenkredit-Aktien zu 57 bis 57.25, Municipalbank-Aktien zu 23.50, Franco-ungarische Bankaktien zu 61, Spar- und Kreditverein zu 45 bis 45.25, Pester vaterländische Sparkasse zu 2215, erste Ofen-Pester Dampfmaschine zu 708. — Valuten wenig verändert. Größere Posten von Dukaten wurden mit 5.31, preussische Kassenanweisungen mit 1.65 1/2, Hamburg mit 54.95 bis 55 geschlossen.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben.

Die Abendbörse verkehrte in ruhiger Haltung, bloß ungarische Kreditaktien kamen zu 152.25 bis 150.50 zum Abschlusse.

Geschäftsbericht des „N. Pester Journal.“

Budapest, 6. Juni. G t r e i d e. Die Stimmung für Lokoweizen erhielt sich heute bei schwachem Umsatze ziemlich fest, Usance per September-Oktober matter fl. 6.62 1/2 bis fl. 6.67 1/2 notirend. — Roggen gut behauptend. — Gerste fest gehalten. — Mais in prompter Waare sowohl, als auf Termine angenehmer, waltachischer zu fl. 4.75, Banater zu fl. 4.80—4.85 gehandelt, Banater per Juni-Juli zu fl. 4.82 1/2—4.85 per Juli-August zu fl. 4.92 1/2—4.95 notirend. — Hafer Loko höher, ab Pest fl. 2.72 1/2—2.77 1/2, Usance per September-Oktober ab Raab fl. 1.94—1.96.

Schwinfett. Stadtware geschäftslos. Amerikanisches Fett fl. 37.

Petroleum bei geringem Umsatze zu fl. 11 bis fl. 11.25 per Zentner.

Wiener Börse vom 6. Juni.

Schlußkurse. Kreditaktien 219.25, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 129.75, Galizier 248.50, Lombarden 140.—, Staatsbahn 318.—, Tramway 110.—, Rente 69.50, Kreditlose 160.—, 1860er Lose 109.—, 1864er Lose 131.75, Napoleons'or 8.92.—, Münzdulaten 5.32.—, Silber 105.75, Frankfurt 93.60, London 111.40, Pesther. Maklerbank —, Preussische Kassenanweisungen 1.65.—, Wechselbank —, Unionbank 97.50, Türkenlose 51.25, Allg. Baubank 52.25, Anglo Baubank 59.75.

Aus dem Amtsblatt.

Exitationen. K o f o v a, 4. Juli: G. G a a l's Immobilien; K. D. D r o s s, 27. Juni: S. R o s s' Immobilien; M i l o t a, 10. August: P o l y r e n a K ö l c s e i's Immobilien; B a l a n, 12. August: G. S i f S. D o m o l o f e r Bergwerk; S z i l b a, 13. Juni: M o s e s S c h w a r z's Waarenlager; E r l a u, 2. September: G. S c h a r p e's Immobilien; B u d a p e s t, 10. August: A. T i c h y's Haus (Josefsplatz, Laufweg. Nr. 189); 4. Juli: J. D o b o s Haus (Lustigegasse Nr. 1180); K. M a m e n y, 6. Juli: K. D o m a h i d i's Immobilien; T e m e s v a r, 8. Juli: F e r d. N a v r a t i l's Haus; P r e s b u r g, 7. Juli: G. H e n n b e r g e r's Haus.

Konkurse: Gegen die N. Rifindae Kaufleute B e l o s und R o t a r l i a, Anmeldestermin bis 26. Juni, prov. Kurator Eugen G a d e r; gegen Stephan J a b a y in M s o - J u g o s, Anmeldestermin bis 5. August.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Beilage unseres Blattes enthält den Roman: „Der Blutschatz.“ — „Merlei.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

1 Inspektor
wird sofort plazirt.
Hausmeister,
Geschäftsführer, Agenten,
Magazineure, Kanzleidie-
ner werden stets reell ver-
sorgt.

1 Wirthschafterin,
1 hübsche, junge Person
für einen Grundherrn wird
gesucht, wie auch

1 Werschleiferin
wird dringend aufzunehmen
gesucht. Näh. über Alles
ertheilt die Agent. Fortu-
na Széchenyigasse Nr. 1.
103:1 1-1

Cautionsfähig.
Ein in verschiedenen Bran-
chen erfahrener Mann, wie
auch bei der Oekonomie
praktisch u. Fabrikwesen
mancher Art mit fl. 500
Caution, wünscht als Cas-
sier, Inkassant, Hansinspek-
tor oder Aufseher eine Stel-
le mit guten Referenzen
versehen. Näh. in d. Exp.
d. Bl. 1-1 10375

Günstige Gelegen-
heit zu einem sicheren Er-
werbe bietet die Ueber-
nahme eines Leichenver-
eines mit einem Stände von
über 5000 Mitgliedern. Da-
zu sind beiläufig 4500 fl.
erforderlich. Das jährliche
Einkommen beziffert sich
auf 1800 fl. und kann bei
Fließe auf 3600 fl. ge-
bracht werden. Da die Be-
sorgung durch angestellte
Organe betrieben werden
kann, so lässt sich die Füh-
rung auch als Nebenge-
schäft anwenden. Anträge
unrer A. B. 5000 post re-
stante werden prompt be-
antwortet 1-2 10370

Näherin geübt
im Wäscheausbessern sucht
in einem Privathause dau-
ernde Beschäftigung. Selbe
wäre geneigt als Stuben-
mädchen oder als Cassirin
in ein Caffeehaus zu ge-
hen. Anna Schödi, Ofen,
Raitzenstadt, Langgasse
Nr. 521 erste Thür rechts
10374 1-1

Die neueröffnete
Geschäfts-Agentur Kerepe-
ser-Bazar Gewölb Nr. 28,
hat 34 Stellen frei für in-
telligente Herren als: Kas-
siere, Geschäftsführer mit
u. ohne Caution, 18 Stel-
len als Agent, Inkassant,
Kanzleidierer etc. Geld u.
Heirathen vermittelt, Hän-
ser u. Güter, Geschäfte ge-
kauft u. verkauft, auch wird
1 Erzieherin, 1 Gouvernan-
te, Mädl für Alles u. Kö-
chirein gesucht. Dienstge-
ber sind gebührenfrei.
10360 1-1

Ein kautionsfähiger
junger Mann der deutschen
und französischen Spra-
che in Wort und Schrift
mächtig, auch in Bauzeich-
nung geschickt, wünscht
baldige Anstellung. Näh. bei
A. Schenker Uellöerstrasse
1. Mit besten Zeugnissen
versehene Dienstboten sind
stets vorrätzig bei A. Schen-
ker Uellöerstrasse 1.
10374 1-1

Wohnung,
bestehend aus 2 Gassen-
zimmern, Alkoven, Vor-
zimmer, Hofzimmer, Küche
Speis, Keller, Boden, Was-
serleitung etc. zu vermie-
then und am 1. Juli be-
ziehbar. Landstrasse 29,
vis-a-vis dem Museum, da-
selbst sind auch Möbel,
wegen Abreise billig zu ver-
kaufen. 10372 1-3

6000 fl.
werden gegen völlig gute
Intabulation auf Budapester
Häuser in 1, oder auch
mehreren Sätzen ohne je-
den Abzug und Provision
sogleich vergeben. Vermitt-
ler sind ausgeschlossen.
Schriftliche Offerten unter
Chiffre G. H. an d. Admi-
nistration d. Bl.

Ein tüchtiger
negativ und positiv Retou-
cheur findet sofort dauern-
de Beschäftigung in der
Provinz. Näh. Leop. Kir-
chenbazar 1. 1-2 10367

S. Desterreicher
Tischlermeister, Palatin-
gasse 17, Gewölb 4, em-
pfehlte sein reich assortir-
tes Waarenlager von Kü-
chen- und Vorhaueinrich-
tungen, übernimmt auch
die Anfertigung aller Gat-
tungen Tischlerarbeiten wie
Gewölb- und Comptoirar-
beiten zu den billigsten
Preisen. Auch werden Re-
paraturen entgegengekom-
men. 10356 1-3

Neue Illustrierte
Zeitung, sowie sämtlich
fehlende Hefte sind zu er-
halten kl. Kreuzgasse Nr.
42, Th. 7.

Bei S. Fuchs,
Chefredakteur, Königsgasse
73, 1. St. sind 180 freie
Stellen mit u. ohne Cau-
tion für Männer u. Frauen
u. z. in allen Branchen, wo
sich Jedermann persönlich
überzeugen kann. Die Stel-
len müssen bis 1. dieses
besetzt werden.

Eine junge Witwe
oder Mädchen solid wird
als Haushälterin gesucht.
Näh. Realschulgasse Nr. 4
Th. rechts

In der Tabakgasse
Haus Nr. 18, 3. St. Th. 17
ist ein schön möblirtes
Zimmer zu verlassen und
gleich zu beziehen.

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung
zum Buchhalter resp. in der
einf. u. dopp. Buchhaltung
Merkantilrechnen, Wechsel-
geschäft und Correspondenz
ferner deutsche, ungarische,
französische Sprache sammt
Schön- und Rechtschreiben
bei S. Bloch, praktischer
Buchhalter und geprüfter
Haupt- und Merkantilleh-
rer, Järgergasse 18.

Feuerfeste Kassen,
jede Größe, werden gekauft
und verkauft bei **Epstein**
Mor., Rosenplatz Nr. 2,
ersten Stock. 10275 2-5



Ungarische Ostbahn.

Einladung zur ersten ordentlichen Generalversammlung.

Die P. T. Aktionäre der Ungarischen Ostbahn werden hiermit zu der am 30. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr zu Budapest im Sitzungs-
saale der k. ung. allg. Assikuranz-Gesellschaft (Franz-Josefs-Quai, 1. Stock) abzuhaltenden ersten ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Betriebsbericht.
2. Vorlage der Betriebsbilanz und Bericht des Revisions-Ausschusses. (§. 71 der Statuten)
3. Bericht über den Stand des Baugeschäftes und über die im Interesse der Ermöglichung der ununterbrochenen Fortführung der Bauarbei-
ten, sowie im Interesse des definitiven Arrangements gethanen Schritte.
4. Beschlussfassung darüber, ob die von der am 28. Juni 1873 abgehaltenen 2. außerordentlichen Generalversammlung dem Verwaltungsrathe
bezüglich des definitiven Arrangements ertheilte Vollmacht für die Zukunft aufgehoben werde.
5. Wahl von neuen Verwaltungsräthen für 3 ausgetretene und 3 ausgetretene Mitglieder und Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der
Rechnungen des l. J. 1874. (§. 70 der Statuten.)

Zu Betreff des Stimmrechtes der Aktionäre, der Deponirung der Aktien u. und der Ausübung des Stimmrechtes sind die §§. 40, 41 und 42*)
der Statuten maßgebend.

Die Deponirung der Aktien u. hat entweder bei der Hauptkassa der Gesellschaft in Budapest (Assikuranz-Palais im 2. Stock) oder bei der
Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien zu erfolgen.

Budapest, am 30. Mai 1874.

Der Verwaltungsrath.

*) §. 40. Stimmrecht der Aktionäre. Je zehn Aktien berechtigen zu einer Stimme. Kein Aktionär kann indessen mehr als fünfzig (50)
Stimmen repräsentiren, weder im eigenen noch im fremden Namen.

§. 41. Deponirung der Aktien. Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur jene Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien sammt
den nicht fälligen Coupons und dem Talon den in Gemäßheit des §. 30 behobenen Empfangsschein über deponirte Aktien wenigstens acht Tage vor dem
Zusammentritte der Generalversammlung bei der Kassa der Gesellschaft oder an den vom Verwaltungsrathe bezeichneten Orten deponirt haben.

Die Stelle der wirklichen Deponirung an den vorbezeichneten Orten vertreten nur amtliche Bescheinigungen von österreichischen oder ungarischen
Staats- oder Kommunalbehörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der Aktien.

Den Aktionären, welche in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen ihre Aktien beziehungsweise den allfälligen Einlagenschein oder die
ermähnte amtliche Bestätigung rechtzeitig deponirt haben, werden Legitimationskarten zum Eintritte in die Versammlung erfolgt. Auf diesen Karten ist
die Anzahl der vertretenen Aktien und der dem Deponenten gebührenden Stimmen zu verzeichnen. Die deponirenden Aktien-Interims-Empfangsscheine
oder amtlichen Bescheinigungen bleiben bis nach abgehaltener Generalversammlung deponirt und verpflichtet sich schon jeder Deponent durch die Hinterle-
gung, die deponirten Papiere nicht früher in Empfang zu nehmen. Die Deponirung und Ausfolgung erfolgt unter den vom Verwaltungsrathe zu bestim-
menden Modalitäten u.

§. 42. Ausübung des Stimmrechtes. Das Stimmrecht in der Generalversammlung kann vom Aktionär sowohl persönlich, als durch Bevoll-
mächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. Es darf jedoch ein Aktionär nicht mehr als eine solche Vollmacht übernehmen und
es kann ein Aktionär, wenn er zugleich Bevollmächtigter eines andern Aktionärs ist, einschließlich der Stimmen des Letzteren, niemals mehr als 80
Stimmen haben.

In Hinsicht der Form der Vollmacht wird erfordert, daß die Unterschrift des Vollmachtgebers entweder legalisirt oder von wenigstens zwei
Zeugen viduirt sein soll.

Diese Vollmacht selbst ist spätestens zwei Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft auszuweisen.

Minderjährige sind durch ihren Vormund, Kuranden durch ihren Kurator, Frauen durch einen Bevollmächtigten, Handelsgesellschaften durch
einen ihrer Firmaführer, Gesellschaften, Korporationen, Anstalten u. durch ihren zu diesem Ende mit einer legalen Vollmacht versehenen Vertreter zu ver-
treten, ohne daß diese Vertreter selbst Aktionäre zu sein brauchen

Wiener Weltausstellungs-Waaren,

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Sammtz, Lei-
nenwaaren, Möbelstoffe, Teppiche und Spit-
zenvorhänge in reichster Auswahl zu

staunend billigen Preisen.

BUDAPEST,

Satvanergasse Nr. 2, altes Postgebäude.

1228 4-10

Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft.

In der am 19. Mai 1874 abgehaltenen ordentl. Generalversamm-
lung wurden folgende 125 St. Prioritäts-Aktien ausgelost und zwar:

19 22 27 68 95 106 113 156 157 167 197 206 244 246 248 283
284 288 290 294 297 310 336 371 414 421 437 470 488 514 521
535 544 613 708 757 812 850 884 888 920 937 945 1006 1014 1028
1030 1034 1046 1064 1068 1100 1102 1103 1118 1171 1211 1216
1218 1231 1325 1330 1332 1397 1406 1407 1422 1436 1487 1498
1533 1551 1552 1633 1742 1758 1778 1800 1820 1827 1834 1838
1882 1960 1961 2011 2022 2057 2096 2111 2134 2141 2148 2150
2157 2160 2161 2164 2168 2178 2182 2185 2190 2198 2200 2207
2209 2212 2214 2215 2216 2219 2221 2226 2227 2302 2306 2308
2310 2312 2318 2327 2477 2479 2480. 1328 1-1

Die mit diesen Nummern bezeichneten Prioritätsaktien werden im Sinne des §. 5
der Gesellschaftsstatuten vom 1. Juli 1874 ab bei der Kassa der Gesellschaft (Mühl-
gebäude) eingelöst.

Der Ausschuss.

Verzeichniss

der bei der 31. Verlosung der 5pCtigen verlosbaren Pfandbriefe der pr. österr. Nationalbank am 3. Juni 1874 gezogenen Nummern: zu 5000 fl. 310, 425, 1269, 1333, 1529, 1672, 2037, 2168, 2215, 2224, 2598, 2616, 3001, 3007, 3263, 3451, 3516, 3715, 3774, 3906, 3985, 4330, 4363, 4468, 4623, 4809, 5016, 5083, 5312, 5488, 5525, 5561, 5897, 5939, 6413, 6497, 6541, 6787, 6866, 6902, 7197, 7243, 7591, 7651, 7734, 7812, 8039, 8062, 8117, 8382.

Zu 1000 fl. 631, 632, 633, 634, 638, 639, 9791, 9792, 9794, 9795, 9796, 9797, 9798, 9799, 9800, 10031, 10032, 10033, 10035, 10037, 10038, 10039, 10040, 12741, 12742, 12743, 12744, 12745, 12746, 12747, 12748, 12750, 13371, 13372, 13375, 13376, 13378, 13379, 13381, 13382, 13383, 13384, 13386, 13387, 13389, 13390, 13598, 13599, 14763, 14764, 14765, 14766, 14767, 14768, 14769, 14770, 20232, 20233, 20234, 20235, 20236, 20237, 20441, 20445, 20450, 20462, 20465, 22644, 22646, 22648, 22649, 22650, 25822, 25823, 25824, 25826, 25828, 25830, 26031, 26034, 26036, 26037, 26038, 26039, 26381, 26382, 26383, 26387, 26388, 26389, 26390, 28821, 28822, 28829, 30351, 30352, 30355, 30356, 30357, 30359, 30360, 30925, 30927, 31221, 31222, 31223, 31227, 31228, 31311, 31312, 31319, 31320, 31603, 31607, 34827, 34830, 35081, 35082, 35083, 35084, 35086, 35089, 35090, 37705, 37709, 37710, 38229, 38230, 39051, 39052, 39055, 39056, 39058, 39064, 39065, 39066, 39067, 39068, 39069, 40991, 40997, 40999, 42855, 42856, 42857, 42858, 42859, 42860, 43051, 43052, 43054, 43055, 43058, 43060, 43243, 43244, 43245, 43246, 43981, 43983, 43984, 43985, 43986, 43987, 43988, 43989, 48332, 48333, 48337, 48338, 48340, 49315, 49316, 49317, 49319, 49320, 50993, 52061, 52068, 52411, 52413, 52414, 52415, 52416, 52417, 52418, 52419, 52420, 53351, 53352, 53353, 53355, 53356, 53357, 53359, 53360, 53871, 53872, 53873, 53874, 54491, 54492, 54493, 54494, 54498, 54499, 54500, 55701, 55702, 55703, 55704, 55706, 55707, 55708, 58081, 58082, 58086, 58088, 59941, 59942, 59943, 59944, 59945, 59950, 60081, 60082, 60083, 60084, 60085, 60086, 60087, 60088, 60089, 60090, 62601, 62603, 62604, 62605, 62606, 62607, 62608, 62609, 62610, 68451, 68452, 68453, 68454, 68455, 68458, 68459, 71771, 71774, 71775, 71776, 71777, 71780, 72671, 72676, 72677, 72678, 72679, 73261, 73262, 73263, 73264, 73265, 73266, 73267, 73268, 73269, 73270, 74891, 74892, 74893, 74894, 74895, 74896, 74897, 74898, 74899, 74900, 75931, 75932, 75933, 75934, 75935, 75936, 75937, 75938, 75939, 75940, 80461, 80462, 80463, 80464, 80465, 80466, 80467, 80468, 80469, 80470, 81361, 81362, 81363, 81364, 81365, 81366, 81367, 81368, 81369, 81370, 83771, 83772, 83773, 83774, 83775, 83776, 83777, 83778, 83779, 83780.

Zu 100 fl. 1711, 1713, 1714, 1715, 1717, 1718, 1719, 1720, 2471, 2472, 2473, 2479, 6514, 6515, 6516, 6519, 6520, 7391, 7392, 7395, 7396, 7397, 7398, 7399, 7400, 7522, 7524, 7527, 9541, 9542, 9543, 9549, 9550, 11721, 11722, 11724, 11725, 11726, 11727, 11728, 11729, 11730, 13121, 13122, 13123, 13124, 13125, 13127, 13128, 13402, 13403, 13404, 13405, 13406, 13407, 13408, 13409, 13410, 13762, 13763, 13764, 13766, 13767, 13768, 16391, 16392, 16393, 16394, 16396, 16398, 16400, 17104, 17105, 17106, 17107, 17109, 17110, 17181, 17182, 17187, 17188, 17189, 17190, 22222, 22223, 22224, 22225, 22226, 22227, 22228, 22229, 22230, 22701, 22702, 22703, 22704, 22705, 22706, 22707, 22708, 22709, 22710, 24711, 24712, 24713, 24714, 24715, 24716, 24717, 24718, 24719, 24720, 29141, 29142, 29144, 29661, 29665, 29667, 29668, 29669, 29670, 31691, 31692, 31693, 31694, 31695, 31696, 31697, 31698, 31699, 31762, 31763, 31764, 31765, 31766, 31767, 31768, 31769, 31770, 32163, 32165, 32166, 32167, 32168, 32169, 32170, 33901, 33902, 33903, 33904, 33906, 33907, 33908, 33910, 34321, 34323, 34325, 34326, 34327, 34328, 34329, 34330, 37024, 37025, 37041, 37042, 37043, 37044, 37045, 37046, 37047, 37048, 37049, 37050, 37716, 37717, 37718, 37719, 39391, 39392, 39393, 39394, 39395, 39396, 39397, 39398, 39399, 39400, 42271, 42272, 42273, 42274, 42275, 42276, 42277, 42278, 42279, 42280, 42411, 42412, 42413, 42414, 42415, 42416, 42417, 42418, 42419, 43241, 43244, 43245, 43246, 43248, 43249, 43250, 45411, 45412, 45413, 45414, 45415, 45416, 45417, 45418, 45419, 45420, 46101, 46102, 46103, 46104, 46105, 46106, 46107, 46108, 46109, 46110, 46281, 46282, 46283, 46284, 46286, 46287, 46288, 46289, 46290, 47321, 47322, 47323, 47324, 47325, 47326, 47327, 47328, 47329, 47330, 48511, 48512, 48513, 48514, 48515, 48516, 48517, 48518, 48519, 48520, 48731, 48732, 48733, 48734, 48735, 48736, 48737, 48738, 48739, 48740, 49001, 49002, 49003, 49004, 45005, 49006, 49007, 49008, 49009, 49010, 49191, 49192, 49193, 49194, 49195, 49196, 49197, 49198, 49199, 49200, 51451, 51452, 51453, 51454, 51455, 51456, 51467.

Die gezogenen Pfandbriefe werden bei der Hypothekar-Credits-Casse der Nationalbank in Wien ausbezahlt. — Die Verzinsung derselben erlischt am 1. Juli 1874, oder wenn die Kapitals-Behebung früher erfolgt, am Tage der Auszahlung des Capitals.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Zu 5000 fl. 3437, 4548, 4900, 4996.
Zu 1000 fl. 2189, 6476, 12939, 13629, 18229, 21792, 22428, 22498, 23866, 23921, 24563, 25945, 26907, 27425, 28401, 31039, 31981, 34364, 34677, 34746, 35680, 37786, 38755, 39489, 40946, 41405, 41589, 43097, 43390, 43391, 43399, 44586, 45055, 45199, 46097, 46614, 49594, 49617, 49633, 51535, 52176, 52983, 53549, 54250, 54548, 54579, 54981, 55325, 55982, 58161, 58633, 59188, 59281, 59531, 59546, 60582, 61195, 61235, 62413, 62450, 65096, 66787, 70581, 71104, 71113, 71191, 71267, 71613, 71658, 71693, 71801, 71893, 72276, 73870, 73997, 74274, 75588, 77059, 77828, 78962, 80532, 81152, 81354.
Zu 100 fl. 591, 1179, 1410, 2240, 2361, 2507, 3048, 3073, 3236, 3413, 3536, 3600, 3638, 4738, 4864, 5035, 5150, 5867, 5877, 6136, 6971, 7067, 7969, 7976, 8040, 8118, 8272, 8316, 8993, 9345, 9715, 9971, 10195, 10543, 10736, 10836, 11201, 11303, 11507, 12222, 12297, 12516, 12819, 13827, 13975, 14293, 14703, 14723, 15331, 15385, 16309, 17061, 17228, 17238, 17606, 17899, 18732, 18835, 19007, 19321, 19841, 19958, 20932, 20939, 20992, 21989, 22055, 22076, 22115, 22418, 22497, 23093, 23409, 23640, 23925, 23943, 24585, 24649, 24662, 24957, 24980, 25527, 25778, 25944, 25956, 25961, 26031, 26038, 26264, 26724, 26750, 26782, 26866, 27075, 27849, 27927, 28151, 28228, 28560, 28803, 28804, 28971, 29214, 29348, 29557, 29666, 29678, 29679, 30199, 30771, 30776, 30919, 32077, 31105, 31254, 31412, 31436, 32181, 32517, 32617, 32648, 32823, 32853, 33027, 33834, 33921, 34636, 34914, 35205, 35266, 35318, 35387, 36213, 36219, 36232, 36371, 36437, 36660, 36907, 36988, 37168, 38459, 39929, 40261, 41388, 41484, 41537, 41642, 41675, 41704, 42016, 42166, 42394, 42632, 42709, 42851, 43281, 43640, 43696, 43762, 44477, 44484, 44485, 44656, 45001, 45247, 45376, 45562, 45576, 46192, 46959, 47850, 48062.

Zugleich wird aufmerksam gemacht, dass die Verzinsung dieser unbehobenen Pfandbriefe an den jeweilig bestimmten Terminen erloschen ist, und daher die auf spätere Verfalls-Termine lautenden Zinsen-Coupons derselben von der Nationalbank nicht eingelöst werden.

Wien, am 3. Juni 1874.

1313 1-1

Von der Direction.

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours-Action, Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine der Verkehrsbank, die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Auslösung im Commissionsgeschäft, Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts 1281 5-*

J. Donath

Zimmerputzer & Fussboden-Lackierer, empfiehlt sich dem h. p. t. Publikum zur guten und schnellen Bedienung. Wohnung Königsgasse Nr. 10, Parterre Nr. 10, 2. Einfahrt rechts.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heißt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) **Frische und veraltete Schleimflüsse** bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Schleimflüsse.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

1272 5*

Die



billigsten Herren-Kleider



von den besten Bränner und Reichenberger Schafwollenstoffen verfertigt, höchst elegant in Schnitt und Arbeit, empfehle ich mein grosses Lager Flamm- und Kammgara-Anzüge, die elegantesten Jakets-Sakos-Ueberzieher und Salonröcke, so auch Hosen und Gilets in allen modernen Farben und Qualitäten. Ich gebe hiermit die Versicherung, dass ich gewiss bemüht sein werde, mir die vollste Zufriedenheit meiner Herren Kunden zu erwerben.

Der Verkaufsort ist nur während des Marktes in Pest am neuen Marktplatz, Anfang des Platzes links, die Front an den Häusern die 8-te und letzte Schneiderhütte, die Firma ist oben an derselben angebracht.

Es ladet zum zahlreichen Besuch ein

Joh. Schindler,

1305 2-3

bürgerl. Schneider aus Wien.

Ich finde mich veranlasst, mein **Leinen-Waaren-Geschäft** zur „blauen Kugel“ **Franz-Deakgasse Nr. 15, Pest**, gänzlich aufzulösen und veranstalte einen

Ausverkauf

meines vorräthigen Waarenlagers, als: aller Gattungen **Leinwände, Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Sacktücher** etc., wie aller in dieses Fach schlagenden Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** unter dem Anschaffungswerte.

Ich erlaube mir ein P. T. Publikum höchlichst einzuladen, sowie darauf aufmerksam zu machen, dass es sich selten ereignet Einkäufe der courrantesten Artikel auf so vortheilhafte Weise machen zu können.

Hochachtungsvoll

Heinrich Holfeld,

1259 3-3

Franz-Deakgasse Nr. 15, Pest.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & Co.
APOTHEKER, PARIS

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es belebt die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. Der Eisen-China-Syrup von Grimault und Comp ist durch die Académie de médecine de Paris ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen **Blutschwäche, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation**, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magenschmerzen angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwicklung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette **Grimault u. Comp.** zu verlangen.

in Budapest bei J. Török, Königsgasse 7 und A. Thalmayer & Comp.

417 12-14

Nur schnelle und gründliche Heilung verhärtet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft)

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, staunend schnell, gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildnisse König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Zriny.“

Täglich von 7—10 Uhr Vor- und von 1—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird schnell entsprochen.

Louis Senz, Dirigent und Stippmann Wehlt, Oberbeamter der

Pester Filiale der k. k. priv. allg. Verkehrsbank

gründen auf hiesigem Plage ein

Bank- und Wechsler-Geschäft,

ertheilen Darlehen auf Wertpapiere und erklären sich bereit, die Lombard-Pfandscheine der

Pester Filiale der k. k. priv. allg. Verkehrsbank

im Bureau, Josefsplatz 6, 1. Stock zu coulantem Bedingungen zu pro-longiren. 1823 1-1

27 kr. Halle

Stauend billig! um nur

27 kr.

Leopoldstädter-Kirchplatz

pr. Wiener Elle empfiehlt unter Zusicherung von besten Fabrikaten mehrere 1000 Ellen glatte u. gestreifte Kleiderstoffe so auch mehrere 1000 Ellen Percailine, echt-färbige Battiste, Cretons, Leinwand-Chiffons, Bettgräd, 1/4 Laufteppiche, Matratzengradl, Damasttücher, Servietten, Cravatten, Leinen-Sacktücher u. noch andere 100 Artikel von Mode, Leinen- und Baumwollwaaren die 27 kr. Halle des

Friedrich Köbl,
Leop. Kirchenplatz Pest.

27 kr. Halle

Gasthaus Burstinna me.

Unterfertiger erlaubt sich einem P. T. Publikum höchst anzugeben, dass er sein neu eingerichtetes Gasthaus wieder an sich gebracht und mit vorzüglichen Getränken versehen hat. Das Gasthaus befindet sich in der Josefstadt Eck Josefigasse und neue Ringstrasse.

Soeben sind angelangt die besten Weine aus der Plattenseegegend so auch Steinbrucher und Adlersberger wie auch ausgezeichnete rother Burgunder, dieselben werden zum allgemeinen Staunen des P. T. Publicums sehr billig verabreicht und zwar — ausgezeichnete Plattenseegegerweine, weisse, die Halbe zu 16 u. 20 kr. rother Adlersberger 24 kr. feiner rother Burgunder 40 kr.

Nachdem der Unterfertigte noch sein ausgezeichnetes Steinbrucher Doppel Märzen Bier wie auch billige Küche mit prompter Bedienung dem P. T. Publicum empfiehlt verbleibt er in Erwartung zahlreichen Zuspruches

Hochachtungsvoll

Der Pächter.

Bur gefälligen Beachtung!

Ich Gefertigte erlaube mir hiemit zufolge einer gegen mich vis-à-vis dem geehrten Publikum gerichteten Anklage, dass ich für mein bis jetzt im Haas'schen Palais innehabendes Kaffeehaus bis heute keine Miete bezahlt habe, folgendes zu meiner Rechtfertigung zu veröffentlichen.

Ich sollte am 1. November 1873 das von mir gemietete Lokal beziehen, doch konnte ich erst ein Monat später Gebrauch davon machen, da es nicht fertig war, und wo ich nicht weniger als fl. 8140 im Verlaufe von 5 Monaten für Miete bezahlt habe. Ich bin zwar vom 1. Mai 1874 die Miete rückständig, für welche aber bis 1. August erst der Betrag von fl. 700 zu bezahlen wäre. Nachdem aber der Geschäftsgang ein sehr schlechter ist und ich jetzt nicht im Stande bin die rückständige Miete zu bezahlen, so wurde mir ohne allem Erbarmen meine mir auf fl. 3000 kommende Einrichtung gepfändet und sind auch die Eigenthümer gesonnen, selbe in kürzester Zeit unter den Hammer zu bringen, um mich sodann total zu Grunde richten zu können.

Dies meinen mir wohlwollenden p. t. Gästen und Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme.

Hochachtungsvoll

1326 1-1 **Katharina Nusser.**

Wegen Uebersiedlung

werden die im zweiten und dritten Stockwerke des Hauses Nr. 8, in der Hochstrasse befindlichen Bureau-Lokalitäten der Pester Baugesellschaft pr. 1. August oder 1. November 1 J. im Ganzen oder auch theilweise vermietet.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Direktion der Pester Baugesellschaft,
Hochstrasse 8, 2. Stock. 1506 2-3

Lustre-Sacko, schwarz, grau u. drapp a fl. 4.

Panama-Anzüge Sacko, Hosen u. Weste a „ 10.

sind en gros et en detail erhältlich in der

Preßburger-Kleider-Fabriks-Niederlage

Budapest, Waitznerstrasse Nr. 1, zur goldenen Kugel. 1288 4-16

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

so auch der

IMPOTENZ,

(Mannesschwäche)

Pollutionen, Verengung der Harnröhre, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre und sekundäre Syphilis; staunend schnell ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt. Ordirt täglich von 9—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

(Aufgang bei der Hauptstiege.)

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Syphilis u. Impotenz

alt oder neu entstanden

nach homöopatischer Methode behandelt, Göttergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15 von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit grossen Dosen Jod- und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheilten werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, dass sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopatische Behandlungsweise, denn nicht nur, dass sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

1276 4*

Drehbänke,

Bohrmaschinen, Sobelmaschinen,

alle Gattungen Werkzeug-Maschinen, Werkzeuge und Mühlenrequisiten vorräthig bei

KANN & HELLER,

Pest, Landstrasse, Karlskasernen.

1302 2-6

Heilung wird garantirt.

Neue Heilmethode!

Syphilitidrid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Chankröse Geschwüre binnen 48 Stunden, veraltete Übel in 8—10 Tagen, insbesondere

Harnröhrenflüsse,

ob frisch oder alt, in 8 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosen Heilsysteme in seiner

Ordinations-Anstalt:

Rüztgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.

Ordirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mässig.

Fluss der Frauen wird rasch gehoben

Schnelle Heilung und gründliche

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluss bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübel und ohne Berufsstörung sicher geheilt von

1170 11-16

B. ROSENTHAL,

pr. Arzt, gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ord. von 11 bis 4 Uhr. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medikamente können besorgt werden.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang, Nr. 128

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 7 Juni 1874.

Nemzeti színház. Tündérlak Magyarországnban.

Vígjáték dalokkal 2 felv.
Gróf Vámbási, tábornok Szilágyi
Lajos,) fia katonatisztek Náday
Ferencz,) Halmi
Lóra,) gyámleányai Helvei Laura
Etel,) Tamási Jolán
Gyuri, közhuszár
Marcsa, utitársa Blahára

Kezdete 8-adfél órákor, vége 10 kor.

Budai szinkör.

Vasárnap június 7-én adatik először.
Az arany chignon.
Komikus operette 3 felv. Irták Grange Bernard és Trefeu. Zenéje Jónás Emileől fordította K. A. Kezdete 7 órákor.

Arena im Stadtwaldchen.

Sonntag den 7. Juni 1874.

Gastvorstellung des Fr. Lori Subel vom k. k. priv. Carltheater in Wien.

Durchgegangene Weiber.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.
Bernhard Heidenreich, Hofbesitzer Hr. Kamauf
Betty, seine Frau Fr. Urban
Weigel Hr. Schlesinger
Schmied, Bezirkskommissär Hr. Mathes
Finster, Amtsdiener Hr. Ernst
Peter Heidenreich, Hauseigentümer Hr. Frinke
Fani Fr. Stubel
Juxheim, Vereinsvorstand Hr. Hartmann
Susanna, Peter Heidenreichs Frau Fr. Engel
Steindl Hr. Jordis

Montag den 8. Juni 1874, In der Arena.

Gastvorstellung des Fr. Lori Stubel

Pariser Leben.

Burleske Operette in 4 Abtheilungen nach dem Französischen von Mailhac und Halewy von C. Treumann.

Kassa-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so wird nach dem ersten Akte kein Geld zurückerstattet.

Bei ungünstiger Witterung wird dieselbe Vorstellung im Stadttheater gegeben.

Kassa-Eröffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Bergheer's schwimmendes Theater.

Geister- und Gespenster Erscheinung.
Treppenquai am Corso nächst der Stadtpfarrkirche.
Heute Sonntag den 7. Juni 2 Vorstellungen in 4 Abtheilungen aus jedem Cyklus etwas gewählt. Zum Schluss **Das Geisterschloss.** Anfang der ersten Vorstellung um 1/25 Uhr, der zweiten um 1/28 Uhr.

Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus in

M. Müller's Bierhalle,

Neue Börse, Franz-Josefsquai.
1161 15-15

Redouten-Bierhaus.

Original-Pilsner-Bier
aus dem bürgerlichen Brauhaus. 1198 13-15

Kiosk auf der Ellipse

bei günstiger Witterung.
Donnerstag, Samstag und Sonntag
Militär-Musik-Concert
durch die Capelle des löbl. E.-H. Ludwig Victor I.-R. — Kapellmeister **J. Häusler.** — Für feines Gefornes, kalte Küche und vorzügliches Flaschenbier sorgt bestens
1312 1-1 Hochachtungsvoll **W. Löfelmann, Cafétier.**
Anfang 4 Uhr.

Pracht-Tanzsalon Schiffmannsgasse 1.

Heute und jeden Tag
große Tanz-Unterhaltung.
Jeden Samstag
grosses Kränzchen.
793 Achtungsvoll **STEINER, Restaurateur.**
1278 5* **Tanzarrangeur A. Dluhy.**

ETABLISSEMENT STEINITZ, Gittergasse.

Täglich
Großes Tanz-Kränzchen.
Musik durch der National-Kapelle **Bunkó & Söhne.**
Tanzarrangeur **S. Kohn.**
Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
1277 5* Achtungsvoll **Ad. Breitner, Geschäftsleiter.**

Reeller

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Uebersiedlung meines Möbel-Salons aus der kleinen Brückgasse Nr. 4, wird das grosse Möbellager zu eigenem Erzeugungspreise ausverkauft. 1209 4*

Szechenyi-Promenade.

Heute Sonntag den 7. Juni 1874

grosse Garten-Reunion

durch die Kapelle des k. k. 68. L.-Inf.-Reg. Br. Rodits unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters **A. Faulwetter.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 25 kr.
Seine höfl. Einladung zum geneigten Besuch macht ergebenst
1298 1-1 **GEORG RUSCHER.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Morgen Montag Rätz Ferko.

Sonntag den 7. Juni
findet in

RAKOS-PALOTA

in der neu renovirten Restauration des Herrn **J. Ott** eine Musik-Soirée statt, wozu von der Staats-Eisenbahn ein

Vergnügungs-Zug

abgeht. Abfahrt von Pest 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags, retour von Palota 9 Uhr 45 Minuten Abends. Die Strassenbahn aber verkehrt von früh Morgens bis 9 Uhr 45 Minuten Abends. Um zahlreichen Zuspruch bittet,
Hochachtungsvoll
1317 1-1 **J. Ott, Parkwirth.**

Jeden Sonntag findet in der **Brauhaus-Felsenkeller-Bierhalle in Promontor** ein

Musik-Concert

statt. — Für sehr gutes frisches Bier wie auch Speisen sorgt bestens
E. Wolf, Restaurateur.
Anfang 3 Uhr. 1308 1-1

Heute Sonntag den 7. Juni.

Großes Tanzkränzchen,

im Parke des alten Bräuhauses in Steinbruch. Durch die berühmte österreichische Donau-Dampfschiff-Feuerwehrkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schinaböck.**

Für gute Speisen und Getränke, wird bestens gesorgt, besonders echtes Märzen-Bier aus der ersten ungarischen Actien-Bierbrauerei. Auch werden Majales u. Hochzeiten zu jeder Zeit bereitwillig entgegenkommen und aufs solideste bedient. 1289 3-3

Um zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll **J. DEAK, Restaurateur.**
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums verkehrt die Pferdebahn bis 11 Uhr Nachts von der Uellörstrasse.

Prints Garten & Restauration,

964 25* **Königsgasse Nr. 28**
Jeden Donnerstag, Samstag, Sonn- und Feiertag grosse Reunion durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle Erz. Ludwig Victor Nr. 65, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Häusler,** alle übrigen Tage die berühmte Nationalkapelle **Horváth Geza.**
Hochachtungsvoll **H. Friat, Restaurateur.**

F. Horti-Horváth's

Strassenbahn-Waggon ohne Dampf und ohne Pferdekraft ist Vor- und Nachmittags in der Königsgasse Nr. 55 im Csillag'schen Hausgarten, dem Blindeninstitut gegenüber zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. 1324 1-1

Kiosk im Stadtwaldchen am Feuerwerksplatz

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag u. Samstag
grosses Musik-Concert
Das feinste Gefornes, Eisk-ffee, warmer Kaffee, kalte Speisen, Bier, Wein und dgl. wird bestens und billigst verabreicht.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
J. Luxemburg,
Cafétier.
1325 1-1

Geld-Vorschüsse
auf Lose, Actien, Staatspapiere, Katenbriefe, Pfand- und Depotscheine, Gold, Silber und Waaren zu den coulantesten Bedingungen. **Leopoldstädter Kirchenbazar** Nr. 5 vis-à-vis dem „Neuen Pester Journal.“
1279 5*

Sommerwohnung

ist zu verlassen im Stadtwaldchen K.-Elisabethstrasse beim Gasthause zum Storch. Stellwagen verkehren bis dahin. Näheres bei Leop. Feiweil Pest, Pfeiffergasse Nr. 22.

Geld!
Geld! Geld!
auf Waare, Gold, Silber und Werthpapiere im Commissions- und Vorschuß-Bureau Akademie-Gebäude vis-à-vis dem alten Zollamte.
1231 6-15

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien, Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine
1241 4-50 der **Verkehrsbank,**
die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Auslösung und weiterer Belehnung
Servitenplatz Nr. 5, Eingang auch in der Einfahrt rechts übernommen.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

„Neuen Vester Journal“.

Der Blut-Schatz.

Roman von

Paul Féval.

Nach dem Französischen von A. Scarne.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Was Madame Canada im Friedhofe gesehen.

(Fortsetzung.)

— Sieht mich einer der Glenden, der Wache steht, nicht an für Mama Lampion, die Wirthin zur „Säge“ drüben, wo die Bande ihre Schlupfwinkel hat? 's ist freilich nicht schmeichelhaft, mit so 'ner Schlumpe verwechselt zu werden! Aber was machte mir das in dem Augenblick, wo ich wissen mußte, was vorging, soll ich den jungen Leuten da helfen? Der Mensch fragt mich also, wie gesagt, und ich antwortete: „s wird also Tag, da drinnen, he?“ worauf er mir im Augenblick Platz macht.

— Aber ich will mich kurz fassen, Kinder! Die Zeit drängt und die Nacht läuft davon! Nun denn, Madame Margareth, mein Kind, die ich noch in ihrer Stube glaubte, war ausgeflogen, und so spielte sie die ganze Komödie mit Ihnen nur darum ab, Sie nach dem Hotel Clair zu expediren für diese Nacht. Sie meinte, Monsieur Raymond sei schon dort, und daß ihr der Baumeister nicht entging, dafür hatte sie bereits gesorgt. Hinter einer dicken Zypresse, wo ich mich postirt hatte vorhin im Friedhof, hört' ich sie den ganzen Plan erzählen; hatte sie Euch alle Dreie im Netz, jenun! dann fanden die Schatzjäger schon Mittel, Monsieur Carpentice zum Reden zu schrauben . . .

— Ich weiß von nichts, murmelte Vincent dazwischen, es gibt keinen Schatz!

— Schon gut! lächelte Madame Canada, wollte Gott es wäre so.

Jetzt hörte man auf's neue Schritte im Gange vor der Thür.

— Wo ist er hinaus? fragte eine Stimme. Das Zimmer ist leer.

— Das ist die Stimme des Doktors Samuel, flüsterte Leokadia.

— Wer wohnt hier? fragte es draußen weiter.

— Die Canada's, Mann und Frau, lautete die Antwort. Dann ward es wieder still.

— Unser Viertel hier, bemerkte nach einer Weile Madame Canada, ist nicht schlechter noch besser, als jedes andere, aber bis zum nächsten Wachposten ist's etwas weit und die Schurken sind im Augenblicke Herren des Platzes. So wahr ich eine ehrliche Frau bin, müssen sie wie die Fliegen in allen Winkeln und Ecken sitzen. Also weiter denn in meiner Historie. Ich lausche hinter der dicken Zypresse und habe vor mir ein Halbduzend der Schatzjäger, die da im Friedhof angekommen waren, wie die Heren am Blockberg zum Sabbath sich einfänden sollen; der Lange, Gelbe, den sie den „Prinzen“ nennen, zwei neue Mitglieder, der Caymerol, der Jouffry und endlich Doktor Samuel mit der Margaretha. Dort und da hörte man noch Leute, die ich aber nicht sehen konnte.

— Als der Mond einen Augenblick aus den Wolken zuckte, sah ich mehr; nämlich ein Grab, um das die ganze Gesellschaft sich drängte. Die Margaretha führte das große Wort.

— Wenn wir den Schlüssel nicht finden und das „Sauptzeichen“, sagte sie, ist Alles vergebens. Dann bleiben uns nur noch der Chevalier und der Baumeister. Für Carpentice hatte der „Alte“ eine besondere Schwäche; er sah zu, wie der Mann sich abmühte und lachte in's Fäustchen dabei, denn er spielte mit seinen Opfern, wie die Kaze mit der Maus. Coto und Pifus könnten Euch erzählen, wie sie ihn eines Abends gebunden und geknebelt in die Mausefalle brachten, wo sie ihn allein mit dem „Meister“ ließen. Aber am nächsten Tage ist die ganze Bande losgelassen worden, hinter dem Baumeister her zu jagen, der dennoch entkommen

war, Gott allein weiß, wie! Oh! Freund Carpentice! wandte sich Leokadia hier an Vincent, ist das wahr? Ich kann darüber nichts wissen, Gräfin Margaretha sagte es!

— Raymond kennt sie wohl, sagte Vincent zerstreut, denn sie war bei ihm und er malte sie als Venus . . .

— Das war die Gräfin? rief unwillkürlich der junge Maler aus.

Sie fragte mich damals, ob ich zu den Schatzjägern zählen wollte! fuhr Vincent verächtlich fort, Sie sind Alle toll! Als ob es einen Schatz gäbe!

— Schon gut! Welche Arbeit wollt' Ihr denn heute verrichten? fragte Leokadia kopfschüttelnd und weshalb wollte der alte Tiger Euch nicht weniger als dreimal an einem Tage mit Zähnen und Klauen zerreißen, he, alter Fuchs? Und weshalb nahmt Ihr Reißaus und habt Euch versteckt wie ein Maulwurf? Desto besser, wenn der Teufelschatz gar nicht existirt! Nur sag' ich Euch, daß man die Augen nicht von Euch lassen wird, Alter, denn so 'ne fixe Idee von 'ner Arbeit führt einen Christenmenschen zu allerhand ungesunden Einfällen und man hat Crempel, daß sich Leute darüber vom fünften Stockwerk auf die Straße hinabgestürzt haben, in ihrer fixen Idee. Jetzt, Achtung, Monsieur Raymond, was kommt, geht Sie an. Die Gräfin sprach ferner:

— Was den Andern, der sich Mora nennt betrifft, der wollte in unsern Bund treten: aber wir haben ihn nicht aufgenommen und wohl daran gethan, denn dieser ist unser schlimmster Feind; er trägt auf seinem Gesicht das Abzeichen seiner Herkunft und wenn er der Unsern Einer würde, ist er „Meister“.

— Aber wir wollen keinen Meister mehr. Wir haben ihn nicht aus der Liste der Lebenden gestrichen, weil wir das Geheimniß nicht mit ihm morden wollten, so wie wir aus gleichem Grunde des Baumeisters schonten.

— Und der Letzte, der seine Herkunft nicht einmal kennt, der „Graf Raymond“, ist sicher. Wir brauchen ihn nicht zu entfernen. Doktor Samuel hat ihn einmal des Nachts in seinem Hospital aufgenommen, wo er besinnungslos und aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden wurde . . . Ist das richtig, junger Mann, unterbrach sich die Erzählerin zu dem Maler gewendet.

— Ja, erwiderte dieser, aber ich habe niemals jenen Titel meinem einfachen Namen beifügen gehört . . .

Vincent schaltete hier mit deutlicher Betonung ein:

— Des Jungen Großvater hätte ein Königreich bezahlen können und den Titel dazu!

— Aber mein Vater, wer ist Raymond denn? rief Frene ängstlich dazwischen.

— Frag' ihn, Mädchen, versetzte der Baumeister, denn er weiß es, muß es wissen, seit jener Nacht in Sardagna, die er in dem Hause des Fuchs zugebracht hat; was geht dies Alles mich an? hab' meine Arbeit!

— Oh! bemerkte Madame Canada beide Arme auf die Hüften gestemmt, als ob man in solch' ein Räderwerk ungestraft den Finger legte! Räthsel und Geschichten, wohin man sich wendet! Nu, Nikolo, wie steht's mit Dir?

— Leokadia, 's ist wie in der Ruhe und Spektakelkomödie, für die ich, beiläufig gesagt, schmäme, aber ich will schlecht sein, wenn ich ein Sterbenswort vom Ganzen verstehe!

Frene faßte Raymond's Hand und flüsterte ihm zu:

— Es war die Aehnlichkeit, mein Raymond! In meinem Wahnglauben liebte ich noch immer Dich . . .

— Ich, fuhr Leokadia fort, verstehe Alles, durchschaue Alles. Wenn Du jetzt den armen Baumeister da losgibst, Nikolo, rennt er schnurstraks zum Schatz, da er dessen Versteck kennt; aber halben Weges war er ein tochter Mann. Kenne die Hand der „Schwarzen“; bin ihnen selber nur mit genauer Noth entgangen. Drauf jetzt, und dran!

Die Coulissen in Ordnung gerückt! Die Lampen angezündet! 's kann angehen! Noch 'nen Trunk, zuvor, zur Stärkung!

Sie that einen herzhaften Schluck aus der Weinflasche und schnalzte dann zufrieden mit der Zunge.

— Ich fahre fort, Kinder, aber ich kürze, denn die Margaretha schwast in die Länge und Breite, wenn sie im Zuge ist. Der Blutschatz denn, der tödtet, 's ist wahr, aber er schützt wieder Andere, wie'n Küras, so den Chevalier Mora, so den armen Baumeister. Der Mora hat den Schwarzen auf die Fährte verholten, und sie entdeckten durch ihn den Baumeister, den die Kleine hier verrathen sollte, in ihrer Unschuld. Die Margaretha zahlte einen Spion in den Minen von Stolberg, der heute Nachmittags vier Uhr mit der Post angelangt ist und ihr die Nachricht von dem Eintreffen Carpentice's brachte. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

(Das Attentat auf den Prinzen Eduard von Sachsen Weimar.) Man schreibt aus London, 3. d. M.: „Ein etwas sonderbares Attentat wurde gestern Nachmittags auf den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar verübt, gerade als dieser sich zu dem Herren-Empfange des Prinzen von Wales begeben wollte. Ein als Ausländer bezeichneter, in Hoftracht gekleideter, und höchst ungestüm sich benehmender Mann mit seltsamer Kopfbedeckung kam in einer Droschke nach der Wohnung des Prinzen, drückte dort eine Pistole auf ihn ab und entfloß wieder in der wartenden Droschke. Der Prinz blieb unverletzt, und man weiß nicht einmal, ob die Pistole überhaupt eine — Kugel enthielt. Der Fremde, der bisher noch nicht hat ausfindig gemacht werden können, wird für verrückt gehalten. Der junge Prinz hatte einen Drohbrieff vorher erhalten, in welchem auch dem Herzog von Cambridge und dem Premier gedroht worden war.“

(Schlittschuhlaufen im Sommer.) Die fashionable Welt London macht sich jetzt wieder das Vergnügen, in der Sommerhize Schlittschuh zu laufen. Die Schlittschuhe laufen auf Rädern, aber mit großer Leichtigkeit, und ahmen auf der glatten Asphaltfläche im Prince'schen Cricketfelde zu Brompton die gleitende Bewegung ihrer Vorbilder recht leidlich nach. Die Hauptsache fehlt allerdings, die frische, stärkende Winterluft, sonst aber erreicht die Unterhaltung ihre Zwecke, sie bringt die elegante Welt streng unter sich, in ungezwungenem Verkehr zusammen, gibt den älteren Damen Gelegenheit zum Klatschen, jüngeren zur Erhaltung eines Ambeters, und müßigen jungen Männern einen Zeitvertreib; überdies liefert die Bewegung eine angenehme Abwechslung neben dem vorchriftsmäßigen Ritt in der Rotten Row des Hydeparks.

(Dr. Fischer †.) Aus Siegsdorf (bei Traunstein) wird unterm 3. d. M. geschrieben: Dr. Alois Fischer ist heute früh, wie schon kurz gemeldet, von einem Nervenschlage berührt, todt in seinem Bette gefunden worden. Er war erst vor acht Tagen dahier im Hause seiner an einen königlichen Lehrer verheirateten Schwester körperlich leidend angekommen, jedoch vorgestern Abends noch heiter im Kreise seiner Verwandten. Er war am 7. November 1833 in Tüßling bei Altötting geboren, außerordentliches Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, vormals Privatdozent an der Universität München und Stiftsvikar, nachher kaiserlich russischer Oberbibliothekar in St. Petersburg. Seine weiteren Schicksale dürfen als bekannt vorausgesetzt werden.

(Ein sonderbarer Selbstmord) wurde in den letzten Tagen in Edinburgh begangen. Ein Schauspieler verliebte sich in die Tochter seines Direktors, die aber seine Huldigungen zurückwies. Da er ohne sie nicht leben zu können glaubte, beschloß er, seinem Dasein ein Ende zu machen. Eines Abends nach einer Vorstellung, in welcher er eine Rolle in dem Kostüme der Zeiten Karl's I. spielte, begab er sich, ohne die Kleidung zu wechseln, zur Wohnung seiner Schönen, klonn bis an ihr Fenster im zweiten Stock, befestigte dort einen Strick und henkte sich daran auf. Am nächsten Tage waren die Vorübergehenden nicht wenig erstaunt, einen Zeitgenossen Cromwell's in den Lüften bemerkt zu sehen.

(Eine neue Nadel.) In San Francisco hat, wie ein dortiges Blatt meldet, eine Frau eine neue Nadel erfunden, deren Verbesserung darin besteht, daß sie statt eines Ohres für den Faden ein am Kopfe der Länge nach gebohrtes Loch mit einem Schraubengange hat. Die Nadel soll für jede Art Faden und für jeden Zweck brauchbar sein. Man glaubt, daß sie auch als chirurgische Nadel von Werth sein wird.

(Gift.) Wie durch chemische Untersuchung nachgewiesen ist, befinden sich in der schwarzen Aheide beinahe 18 Prozent Bleiorpd. Man trinkt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Aheide mit Bleisalzen, um sie schwerer zu machen. Demnach dürften die Näherinnen darauf allen Ernstes aufmerksam zu machen sein, daß die Gewohnheit, den Faden, bevor sie ihn verwenden, längere Zeit in den Mund zu nehmen, die Gesundheit jedenfalls gefährdet.

Bereinigte Fabrikwaaren-Niederlage
Brüder Rothauer

1169 11-*

Preis-Courant
 in Nürnberg,
 Galanterie & Kurz-
 waaren auf
 Verlangen
 gratis.

Schön, gut und billig.



Auswärtige Auf-
 träge
 werden gegen
 Nachnahme
 prompt effek-
 tuirt.

Sonnenschirme

1 Stück aus Stoff . . . fl. 50
 1 " " Alpaca . . . fl. 90
 1 " " Seide . . . fl. 1.-
 1 " gefüttert, . . . fl. 1.50
Feinste Seide garnirt:
 pr. St. fl. 2.50, fl. 2.75, fl. 3, fl. 3.50
 Sehr elegante Lyoner Seide
 superfein ausgestattet:
 pr. St. fl. 3.50, fl. 4, fl. 4.50, fl. 5.
 Höchst elegante, das Feinste,
 was bisher erzeugt wurde:
 pr. St. fl. 6, fl. 6.50, fl. 7.
 Fail-Schirme ad. fl. 7, fl. 8, fl. 10. — 12

Chatelain-Schirme

aus Double-Stoff
 pr. St. fl. 4.50, fl. 5, fl. 5.50, fl. 9.
Die feinsten Sorten
 pr. St. fl. 6.50, fl. 7, fl. 7.50, fl. 8.
Herren-Schirme:
 pr. St. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.
Parlament-Riesen-Fächer:
 glatt schwarze, gamalte und
 feinste Sorten von 1—10 fl. pr.
 Stück.

Regenschirme

pr. Stück fl. 1. feine fl. 2.30, 2.50,
 3, Seiden fl. 4.50, 5,
 Gros de Neapel fl. 5.50, 6, 12-
 theilig v. fl. 6 bis fl. 10

Budapest, Königsstraße 1. Petrovitsches Haus.

Erste ung. Spiritus-Raffinerie-Actien-Gesellschaft.

EINLADUNG

zu der am 14. Juni l. J. um 10 Uhr Vormittags, im kleinen Lloyd-
 saale abzuhaltenden

achten ordentlichen Generalversammlung.

Gegenstand der Berathung:

- I. Jahresbericht und Vorlage der Bilanz.
 - II. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes. Er-
 theilung des Absolutariums.
 - III. Wahl der Bücherrevisoren für das laufende Geschäftsjahr.
 - IV. Wahl zweier Herren Aktionäre zur Authentifizierung des Protokolls.
 - V. Etwasige statutenmäßige Anträge im Interesse des Unter-
 nehmens.
- Die Herren Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch
 machen wollen, müssen ihre wenigstens seit einem Monate auf ihren Na-
 men lautenden Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der
 Cassé der Gesellschaft deponiren.
 Budapest, den 20. Mai 1874.

1263 2-3

Der Aufsichtsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Geld = Geld

auf Lose, Aktien, Staatsobligationen und Pfand-
 scheine, auf Gold, Silber, Juwelen und Waare
 sogleich zu den allerbilligsten Bedingungen im be-
 hördl. concess. Comptoir

Neuegasse Nr. 1, Handels-Academie-
 Gebäude.

1280 Normal's Sägersgasse 13. 5*

Nur noch kurze Zeit!

Gänzlicher Ausverkauf

der
Concurssmassa
 von

Josef Fiedler & Comp.,
 Pest, Dorotheagasse Nr. 8,

in Stickereien, Seidenmodewaaren und Cofection
 werden in en gros & en detail zum **Schätzungs**
 preise verkauft. 1329 1-2.

Bei Sommer-Saison!

Mozambique und Barège ^{1/2} breit — 30 kr.
 Mohair-Mozambique feinste
 Qualität " " — 50 kr.
 Crettons und Percalins, neu-
 este Dessins " " — 25 kr
 Franz. Jaconats neueste Dessins " " 25—35 kr
 Lustré und Mohair in fein-
 ster Qualität " " 40—60 kr.
 Schwarze Poult de soie " " 1 fl. 30 kr.
 Lyoner Gros-Faille " " 1 fl. 50 kr
 Gestreifte Poult de soie in reich-
 ster Auswahl " " — 1 fl.
 Grenadins & Seiden-Gazire in
 reichster Auswahl á 30 kr. — 1 fl.
 Grosses Lager aller Sorten Damen-Kleider
 stoffe, Piquets, Batiste, Jaconats, färbiger
 Seidenstoffe, Seidensammete, schwarze Terno
 etc. zu überraschend billigen Preisen, bei
 851 50—50
Szalitzer & Schönfeld
 Budapest, Göttergasse Nr. 1.
 Auf Verlangen werden Muster franco zugesendet und Be-
 stellungen prompt effectuirt.

Uhrmacher-

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich
 in der Franz-Deakgasse Nr. 4 (Ecke der Waiznergasse)
 ein grossartiges Uhrmacher-Geschäft eröffnet habe, wo
 alle Gattungen gut regulirte Uhren in grosser Auswahl
 zu beziehen sind. Ferner werden auch Reparaturen
 eigenhändig mit grösster Sorgfalt und Pünktlichkeit be-
 werkstelligt. Da mein Geschäft auf solidester Basis be-
 ruht, werde ich allen an mich gestellten Anforderungen
 zu Folge meiner Fachkenntnisse genügend entsprechen.
 Bestellungen aus der Provinz werden bereitwilligst und
 prompt effectuirt. Die Preise der Uhren sind in Anbe-
 tracht der Güte sehr ermässigt. Mit Hochachtung

1301 2-3

Anton Ferstl, Uhrmacher.

Zur

Sommer-Saison

empfehlen wir unser mit allen Nou-
 veautés reich fortirtes

Damen-Modewaaren-Lager

hochachtend Kellner Bsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude.

Anfertigung von Kleidern nach neuester
 Mode im eigenen Atelier und Muster-
 Sendungen werden prompt effectuirt.
 1266 4-6

5 Gulden

kostet 1 Lestre-Sacco und 14 Gulden 1 Leinen-
 Anzug; auch alle Sorten hochfeine Sommerklei-
 der für Herren u. Knaben. Livrées in reicher
 Auswahl bei **Jacob Rothberger**, Pest, Waiz-
 nergasse, Ecke der alten Postgasse, 1. Stock.
 Umtausch getragener Kleider. Getragene
 Kleider billigst. 1232 3*

PARQUETTEN

sowie auch
Amerikaner, von ausgedämpfem
gut trockene Eichenholz
 sind billigst zu haben in der
 Sessel-Fabriks-Niederlage
des Stefan Zartl,
 Karls-gasse, Gewölb Nr. 26.

Pressburg, 20. April 1874. 1183 1-1

Wenn ich den berühmten Lotto-Spiel-In-
 struction des Herrn **R. v. Orlicé**, Profes-
 sor der Mathematik in Berlin, Wilhelm-
 Strasse 125, SW., angeregt durch
 entgegengesprechende Urtheile nur
 Misstrauen entgegenzutrag, so
 widerrufe ich gern jede
 dahin zielende
 Aeusserung
 meiner-
 seitens,
 nachdem ich
 mit Hilfe der
 Instruktionen des
 genannten Herrn schon
 nach wenigen Ziehungen
 3 Ambos u. 1 Terno gemacht
 habe.
 Auf Franco-Anfragen wird bereit-
 willigst Auskunft ertheilt.
 Pressburg. August Kühn.

Widerruf.

Ohne Honorar im Vorhinein

lehre ich nach einer leichtfasslichen und 20jährigen
praktischen Methode in nur 30 Stunden die
 einfache und doppelte **Suchführung** und nöthigen
 Rechnungen für jedes Unternehmen. Unbemittelte werden
 berücksichtigt.

Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 8, Pest.

Prof. **S. Mayer**, prakt. Buchhalter.

Eine grosse Zahl Anerkennungs-schreiben, darunter
 auch von unten benannten hohen Herrschaften bürgen
 für meine Leistungen.

Graf Jos. Zichy, jun. **Nik. v. Perczel** jun.

Nik. Edl. v. Szallopek. **Géza v. Ottlicek**.

Joh. v. Keszlerffy jun. u. a. m. 1210 5-6

Die behördlich autorisirte

Versatzamt-Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften **Par-**
teien alle das Pester k. Versatzamt betreffenden **Ge-**
schäfte, als: Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der
 Ueberschüsse etc. Diesem nach können sich auch **Par-**
teien aus entfernteren Gegenden durch Korrespondenz
 mit grösster Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes be-
 dienen, indem sie frankirte Briefe an die „Direktion der
 Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 3)
 einsenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkom-
 mensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit
 laut unten angesetztem Tarif auf das schleunigste besorgt.
 Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu
 entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage
 von 1 fl. bis 100 fl. 1 Neukreuzer vom Gulden, bei
 einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Neukreuzer vom
 Gulden.

Das Zentralbureau der Versatzamts-Vermittlungs-
 anstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 3,
 gegenüber dem kön. Versatzamte.

Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen
 Stadttheilen Pest-Ofens.

1197 6-12

Die billigsten Möbel sind zu haben:

Gittergasse, Karlskaferne Gewölb Nr. 4 und 6.

Preis-Courant:

| | | |
|---------------------|-----------------|----------------|
| Eine Rips-Garnitur | mit 6 Fauteuils | von fl. 60—110 |
| " | " | fl. 100—135 |
| " Gobelin-Garnitur | " | fl. 70—125 |
| " | mit 6 Fauteuils | fl. 120—160 |
| " gestochen | " | fl. 135—180 |
| " Seiden-Garnitur | " | fl. 180—220 |
| " Dormeuse von Rips | " | fl. 40—50 |
| " | von Gobelin | fl. 50—80 |
| Grädl-Divan | " | fl. 16—32 |
| " von Rips | " | fl. 22—45 |
| " | Gobelin | fl. 24—50 |

Ferner alle Gattungen Rohrsesseln, Chiffon, Betten, Wasch-
 kästen zu billigsten Preisen. Auch werden Bestellungen
 aus der Provinz gegen 10% Angabe prompt effectuirt. Ver-
 packung zum Kastenpreis. 1260 3-3

Stöcker Franz **Glogovátz Ferencz**
 Tapezierer-M. Tapezierer-M.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

| | | | | | |
|--|---|--|---|--|---|
| <p>Geld jeder Betrag billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen, Lose, Staatspapiere, Aktien, Ratenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Th. 13.</p> | <p>Franz-Josefstädter Sparcassa-Einlagbüchel werden gekauft oder entsprechend belehnt, in der Wechselstube des Heinrich Beck, Üllöberstrasse Nr. 1, 9598 21-30</p> | <p>Geld. Vom eigenen, für Realitätbesitzer, Staatsbeamten deren Gehalt mindestens fl. 1200 jährlich beträgt für k. k. Militärs nicht unter Hauptmann oder Rittmeister auch in Raten rückzahlbar, ist zu haben Waitznerstrasse Nr. 58, 1. St. Thür 1 10197 5-*</p> | <p>Tokt. Klavier neu, von sehr netter Form, blaus 4', Schuh lang, mit kräftigem gutem Tone, welches nur 2 Monate benützt wurde, ist wegen Abreise um 300 fl. zu verkaufen in der Schlangengasse Nr. 2, Th. 32. Dasselbst sind auch Möbel und Bettzeug billig zu verkaufen.</p> | <p>Für Majales und Landpartien, Gastwirthe Feuerwerke und Luftballons Lampions en gros et en detail bei Guido Maly weisse Schiffgasse Nr. 7. 10354 1-8</p> | <p>Gesucht 2 Zimmer mit hübschem Möblement in einander gehend, doch muss jedes für sich einen Eingang haben, wenn auch von einem Entré. Anträge mit billigstem Preis sind an das Cent. Com.-Bureau Schiffgasse 7 zu richten, 10347 1-1</p> |
| <p>Kapitalisten welche z. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen und dafür vollkommene Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Elisabethplatz Nr. 12 3. St. wenden. 33-10026</p> | <p>Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden für eine Beschäftigung zu verwerthen, derselbe empfiehlt sich besonders der geehrten Handwerkerwelt oder kleineren Geschäftsleuten zur Führung der Bücher. Näh. Herbstgasse 3 Th. 16. 10303 3-3</p> | <p>Ein schönes Haus sammt Garten ist in Ofen, Christinenstadt allsogleich zu verkaufen und pr. 1. August zu übernehmen. Näh. in d. Exp. 10332 2-10</p> | <p>Ein tüchtiger Erzieh zieher mit 5-60 fl. Gehalt wird sofort aufgenommen. 2 Erziehlerinnen werden gesucht. 1 Sakaffant mit 500 fl. Caution findet Engagement. 2 Schneiderinnen werden gesucht in der Agentur Stransky Lazarusgasse 2 10362 1-1</p> | <p>Bitte nicht zu über- sehen. Durch die kurze Zeit von kaum 1 Jahr, seit dem Bestand meines Kundschafsamtes, habe ich mir eine solche ausgebreitete Bekanntschaft erworben bei den hohen Herrschaften, so wie bei dem hochgeehrten p. t. Publikum, so auch bei sämtlichem Dienstpersonal durch mein reelles Vorgehen bin ich in der Lage schnell und prompt jeden Auftrag sogleich auszuführen, und bin im Stande die besten Herrschaften, Gasthaus-, u. Privatköchen, Kellnerinnen, Stubenmädchen, Küchenmädchen und Kindsmädchen auch gute Ammen, Kindfrauen, Bedienerinnen, Weiss- und Maschinäherinnen, so auch Wirthschafterinnen, deutsche, und französische Gouvernanten und Bonnen etc. auch männliches Dienstpersonal von jeder Branche, sind stets in genügender Zahl vorgemerkt. So bitte ich auch fernerhin die hohen Herrschaften sowie auch ein hochgeehrtes p. t. Publikum um Ihr geneigtes Wohlwollen und bitte um fernere Aufträge hochachtungsvoll Ig. Kohn, Mein erstes Ofice: consessionirte Kundschafsamtsamt befindet sich: Wasserstadt, Hauptgasse 31 zum goldenen A. B. C.</p> | <p>Ein Göppel und eine feine grosse Hackmaschine im besten Zustande zu verkaufen. Weinberggasse 6. 10348 1-3</p> |
| <p>Einkehr-Wirthshaus zu verpachten. Das auf der Kerepeserstrasse 41 sehr frequentes Einkehr-Wirthshaus ist unter sehr annehmbaren Bedingungen pr. 1. August zu beziehen. Auskunft im selben Hause im Mehlgeschäft. 5-7 10250</p> | <p>Ein Haus in Ofen, Landstrasse, gesündeste Gegend, durch die Margarethen-Insel-Brücke eine grosse Zukunft zu verkaufen für 8500 fl. Zinsertragniss mehr als 800 fl. Gleich zu erlegen 4000 fl. Näh. Ofen, Landstrasse, 259 Lotto-Collectur. 10300 3-3</p> | <p>F. Vorti-Horvath's Strassenbahn-Waggon ohne Dampf- und ohne Pferdekraft ist täglich Vormittags in der Königsgasse im Csillag'schen Hausgarten Nr. 55, dem Blindeninstitut gegenüber zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. 10336 2-2</p> | <p>Dienstboten die besten sind stets vorräthig in Stransky's Agentur Lazarusgasse 2. 10363 1-1</p> | <p>Zimmer nett möb- lirt u. freundlich möglichst ganz separat, Stadt oder Leopoldstadt bei einer anständigen Familie, sucht ein junger, lediger Kaufmann (Christ) ab 15. Juni a. c. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „A. B. C. 333“ bis 10. Juni a. c. in der Exp. d. Bl. 10328 1-1</p> | <p>Rein Geld und kein Kredit, das sind erst die schweren Zeiten!!! und ich besorge für 50 kr. Honorar, von 4 fl. bis 8 fl. die besten Dienstboten, auch gute Köchinnen, Stubenmädchen etc. sind stets zahlreich vorgemerkt im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 6 zum rothen Fünfer. 10355 1-1</p> |
| <p>2 schöne 5jährige Keszthelyer Pferde sind zu verkaufen Auskunft ertheilt Carl Wessely, Ofen, Taban 446 in der Speereihandlung. 10339 2-4</p> | <p>Ein Haus in Ofen, ist ein schwarz u. geber „Prackier-Hand“ in Verlust gerathen, von grossem und starken Körperbau, mit langer Ruthe, hört auf den Namen „Dudas“; der redliche Finder erhält eine entsprechende Belohnung bei dem dortigen Stadthauptmann-Amte. 3-3 10307</p> | <p>Une demoiselle francais ägedé de 24 aux desiré une place de gouvernante prés des enfants, dans une famille chrétienne. S'adresser au bureau du journal. 10338 2-2</p> | <p>Ein Piano in Kirschbaumholz, mit gutem Tone u. hübscher Ausstattung ist um 250 fl. zu verkaufen in der Klavier-Agenzie von Anton Julius Eder, Hutgasse Nr. 8, hinter dem Rathhause.</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 frau. Bone wünscht unter bescheidenen Ansprüchen plazirt zu werden. Näh. zu erfragen in dem Plazirungs-Institut S. Kohn, 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>4000 fl. sind geger Intabulation auf ein Budapester Haus 1. oder 2. Satz sofort zu vergeben Näh. in d. Adm. d. Bl. Unerkändler ausgeschlossen. 2-3 10327</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Heiratsantrag. Ein junger feingebildeter Kaufmann (am hiesigen Platze) wünscht wegen Mangel an Bekanntschaft sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einem Mädchen oder jungen Witwe zu verehelichen. Geneigte Anträge unter Chiffre 10.000 an die Exp. d. Bl.</p> | <p>Die Administration des „Neues Pester Journal“ befindet sich seit 5. d. M. nicht mehr in der Göttergasse 9, sondern am Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 im Leitner'schen Hause. Annoncen für den „Kleinen Anzeiger“ sind daher jetzt: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 aufzugeben, wo auch alle Auskünfte ertheilt werden.</p> | <p>Ein Pony-Wagen (alt oder neu) wird gekauft Näheres in der Annoncen-Expedition von L. Lang und Comp. Pest, Badgasse Nr. 1. 10371 1-2</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein solides Mädchen wünscht bei einer anständigen Familie hier, lieber auf dem Lande als Gehülfin im Hause oder zu Kindern gegen Kost u. Wohnung plazirt zu werden. Gef. Offerten unter Chiffre A. H. an die Exp. d. Bl. Leopoldst. Kirchenplatz 2 im Leitnerischen Hause. 2-3 10330</p> | <p>Wichtig für Haus- frauen! Erlaube mir aufmerksam zu machen, auf mein eigenes Erzeugniss v. echtem trockenen Feigen-Café ledig oder paketirt, wurde auch betreffendes Erzeugniss von den berühmtesten Aerzten als vorzüglich gegen Zittern, Blutwallungen, Herzklopfen u. Aufregung der Phantasie anerkannt. Zu haben bei den Herren: A. Ujbelyi, Waitzner-Boulevard, D. Labm, grosse Feldgasse. J. M. Kuhn, Josefs-Platz E. Telegdy, Ketskemetergasse. J. Trummer, grüne Baumgasse. M. Vaneck, Josefgasse. A. Heusler, Stationsgasse. F. Petschner, Baron Sandorgasse. Hochachtend Th. Hecht, Borstenviehhändlergasse Nr. 3 links Budapest. 10306 2-3</p> | <p>Ein im Spezerei- fach bewandeter Mann der eine Caution von 500 fl. leisten kann, findet eine dauernde und gute Anstellung. Ein Gewölbdiener der zugleich mit dem Incasso beauftragt ist, findet sofort eine Stelle. 40 fl. monatlicher Gehalt eine Caution von 300 fl. ist zu deponiren. Näh. Damjanichgasse 28 Haas'sche Villa Gomperz. 10335 2-3</p> | <p>Zu verkaufen sind sehr billig beiläufig 100 St. Glass-Balons mit embellirten-Körben, weisse Schiffgasse Nr. 2, 2. St. Th. 8 2-2 10313</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Kunst-Marmor in Scajola, Marmor und Grafito in Stuccocoludo für äussere Facaden nach römischer Art, von</p> | <p>Zu verkaufen ist eine solide und gut aus Holz erbaute Bude sammt Trafik u. Branntwein-Ausschank, welche sofort zu übernehmen ist. Näh. Radialstrasse Gruppe 17 Nr. 55 beim Eigenthümer. 10314 2-2</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Ein Haus mit Garten, steuerfrei, in der Josefstadt ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus oder Hausgrund zu vertauschen. Näh. aus Gefälligkeit in der Galanteriehandlung d. Hr. Jos. Fritz, Schlangengasse 7. 10302 3-3</p> | <p>Zu verkaufen sind sehr billig beiläufig 100 St. Glass-Balons mit embellirten-Körben, weisse Schiffgasse Nr. 2, 2. St. Th. 8 2-2 10313</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Ein Haus mit Garten, steuerfrei, in der Josefstadt ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus oder Hausgrund zu vertauschen. Näh. aus Gefälligkeit in der Galanteriehandlung d. Hr. Jos. Fritz, Schlangengasse 7. 10302 3-3</p> | <p>Zu verkaufen ist eine solide und gut aus Holz erbaute Bude sammt Trafik u. Branntwein-Ausschank, welche sofort zu übernehmen ist. Näh. Radialstrasse Gruppe 17 Nr. 55 beim Eigenthümer. 10314 2-2</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Ein Haus mit Garten, steuerfrei, in der Josefstadt ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus oder Hausgrund zu vertauschen. Näh. aus Gefälligkeit in der Galanteriehandlung d. Hr. Jos. Fritz, Schlangengasse 7. 10302 3-3</p> | <p>Zu verkaufen ist eine solide und gut aus Holz erbaute Bude sammt Trafik u. Branntwein-Ausschank, welche sofort zu übernehmen ist. Näh. Radialstrasse Gruppe 17 Nr. 55 beim Eigenthümer. 10314 2-2</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Ein Haus mit Garten, steuerfrei, in der Josefstadt ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus oder Hausgrund zu vertauschen. Näh. aus Gefälligkeit in der Galanteriehandlung d. Hr. Jos. Fritz, Schlangengasse 7. 10302 3-3</p> | <p>Zu verkaufen ist eine solide und gut aus Holz erbaute Bude sammt Trafik u. Branntwein-Ausschank, welche sofort zu übernehmen ist. Näh. Radialstrasse Gruppe 17 Nr. 55 beim Eigenthümer. 10314 2-2</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |
| <p>Ein Zer Caffa, Stellagen, Comptoir-Gaslampen überhaupt eine complete Gewölbeinrichtung ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft die Administration 10337 2-3</p> | <p>Ein Haus mit 600 Klafter Grund, an der Hauptstrasse in Soroksár, besteht aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Stall und Keller besonders guter Brunnen, ist aus freier Hand sehr billig und mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Johann Klink, Tischler-M., Josefstadt, Fickergasse Nr. 22. 10329 2-3</p> | <p>Ein Haus mit Garten, steuerfrei, in der Josefstadt ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres Haus oder Hausgrund zu vertauschen. Näh. aus Gefälligkeit in der Galanteriehandlung d. Hr. Jos. Fritz, Schlangengasse 7. 10302 3-3</p> | <p>Zu verkaufen ist eine solide und gut aus Holz erbaute Bude sammt Trafik u. Branntwein-Ausschank, welche sofort zu übernehmen ist. Näh. Radialstrasse Gruppe 17 Nr. 55 beim Eigenthümer. 10314 2-2</p> | <p>Ein Hausfräulein der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird für ein gräfliches Haus gesucht; näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10 bei J. Frankl. 10353 1-1</p> | <p>1 deutsches Mäd- chen 14-16 Jahre alt wird als Kinderspielmädchen gesucht. Näh. in dem Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1.</p> |